

A. Einführung in die Erdbeobachtung

III. Kontaktaufnahme und Umsiedlung

a) Ziele, Phasen und Mittel der Kontaktvorbereitung

(1) Die genaue Kenntnis aller Planungen, die im nachfolgenden Abschnitt A III beschrieben werden, gehört zu den wichtigsten Voraussetzungen für das richtige Handeln der Erdbeobachter. Sie können die Folgen eines Abweichens von den Phasen der Kontaktvorbereitung auf die Gesamtplanung im allgemeinen nur vorausdenken, wenn ihnen die mitwirkenden Faktoren in vollem Umfang bekannt sind. Wenn in schwierigen Lagen Bedenken auftauchen, daß die Gesamtplanung gestört werden könnte, ist, soweit es die Lage erlaubt, sofort Rücksprache mit der Zentralen Leitung der Erdbeobachtung (Einsatzkontrollkommission) zu halten. Ist dies nicht möglich, ist in Zweifelsfällen jede Aktion sofort abubrechen. Sie kann nach der Klärung des Problems immer neu angesetzt werden. In der Vorbereitungsphase ist keine Aktion so dringend, daß sie nicht mit Rücksicht auf die Gesamtplanung auch verzögert durchgeführt werden kann.

Ausnahmen gelten nur bei dringender Gefahr (D.V.)

(2) Die Kontaktvorbereitung als langfristige Aktion ist von der Umsiedlungsbehörde entwickelt worden, um zum rechten Zeitpunkt und unter den bestmöglichen Bedingungen den Umsiedlungsplan verwirklichen zu können. Dazu ist es notwendig, die von der Regierung unseres Mutterplaneten vorgegebene Frist für die Umsiedlung unbedingt einzuhalten. Es ist aber ebenso notwendig, rechtzeitig das Einverständnis der Menschen für diese Umsiedlung zu erhalten - und zwar rechtzeitig sowohl im Hinblick auf den Zeitbedarf der Umsiedlung mit ihrer Vorbereitung und Durchführung, als auch angesichts der dem Lebensraum Erde drohenden Gefahren und der Unfähigkeit der Menschen, dieser Lage Herr zu werden.

Die Kontaktvorbereitung verfolgt das Ziel, die Menschen unter Berücksichtigung ihrer bisher wenig und nur einseitig entwickelten Intelligenz und ihres im allgemeinen noch schwachen inneren Bewußtseins aufnahmefähig zu machen für die Tatsache unserer Anwesenheit, für unsere Ziele und unsere Wesensart. Nur eine realistische, nicht von Angstvorstellungen überschattete Vorstellung von uns kann eine trag-

fähige Grundlage für den Kontakt mit den Menschen, seinen Ausbau und unsere Zusammenarbeit zur Rettung der Erde abgeben. Der wichtigste Grundgedanke der Kontaktvorbereitung ist daher, jede Form von Schock bei den Menschen zu vermeiden. Das gilt im Großen für das Vorgehen beim Gesamtplan wie im einzelnen bei der Beobachtung und Erkundung und beim Verhalten jedes einzelnen Erdbeobachters den Menschen gegenüber.

Um den Menschen Zeit zur gedanklichen Anpassung zu lassen, wurde festgelegt, daß die erste Kontaktaufnahme mit den Regierungen der Erde in spätestens 20 (80) Jahren stattfinden soll. Nur bei schwerwiegenden Gründen ist eine Verlängerung dieser Frist um 5 (20) Jahre zulässig. Eine frühere Kontaktaufnahme wäre günstig, weil sie mehr Zeit für die folgenden Phasen schafft, sie bleibt aber an die Grundgedanken der Kontaktvorbereitung gebunden.

Innerhalb dieser Frist sind 4 Phasen vorgesehen, von denen voraussichtlich die erste die längste sein wird und jede weitere jeweils beträchtlich kürzer als die vorhergehende, weil sich die gedankliche Anpassung der Menschen beschleunigen wird.

1. Phase: Vorbereitung und Anregung der Phantasie durch Erscheinungen und Bilder an besonders geeigneten Punkten der Erde
wenig reale Sichtungen
sehr wenig Begegnungen

Diese Phase läuft seit etwa 7 (28) Jahren

2. Phase: Verstärkter Einsatz von Erscheinungen und Bildern, nun gleichmäßig gestreut überall auf der Erde
mehr reale Sichtungen
eine geringe Erhöhung der Begegnungen
3. Phase: Vorwiegend reale Sichtungen und mehr Begegnungen, zunächst außerhalb von Ballungsgebieten (z. B.: Rettungsaktionen auf See oder an unzugänglichen Stellen der Erde)
Entscheidend in dieser Phase ist der psychologische Einfluß durch hilfreiche Handlungen.
4. Phase: als Schlußphase
Erhöhung der Zahl der realen Sichtungen und der hilfreichen Begegnungen überall auf der Erde.
Einblenden kurzer beruhigender Botschaften in

Pausen bei Rundfunk und Fernsehen (bei letzterem jedoch ohne Bild) in den wichtigsten Sprachen.

Der Übergang von einer Phase zur nächsten wird je nach der Wirkung der Maßnahmen von der Zentralen Leitung der Erdbeobachtung festgelegt. Am Ende der 4. Phase muß eine Kontaktaufnahme mit der Bevölkerung und mit den Regierungen unter möglichst ausschließlich positiven Erwartungen von seiten der Menschen möglich sein.

Eine unerwartet rasche Verschlechterung der Verhältnisse im Lebensraum Erde kann die Zentrale Leitung dazu zwingen, die Maßnahmen besonders der 1. Phase zu verstärken oder - allerdings unter Beachtung der psychologischen Sicherheitsgrenzen - die 2. Phase vorzeitig beginnen zu lassen. Sollte ein solcher Entschluß notwendig werden, müssen die Auswirkungen durch Beobachtung und Erkundung besonders sorgfältig überwacht und gemeldet werden, damit das Gesamtziel nicht gefährdet wird.

(3) Seit den kurzen Ausflügen der Menschen zum Mond, den Anfängen der Erkundung des Systems Sol durch unbemannte Flugkörper und durch die öffentliche Behandlung der hiermit zusammenhängenden Forschungsergebnisse ist das Vorstellungsvermögen vieler Menschen schon ein wenig auf die Möglichkeiten der Raumfahrt und darauf vorbereitet, daß es im Kosmos noch andere, vielleicht sogar überlegene Lebewesen geben könnte. Eine Begegnung mit ihnen erscheint diesen Menschen zwar vorstellbar, aber nur in der Theorie. In Wirklichkeit sind auch sie voller Mißtrauen und Angst, die merkwürdigerweise von den Menschen selbst durch erfundene Schauergeschichten noch verstärkt wird. Eine unvorbereitete reale Begegnung würde sie daher in Panik versetzen, so wie wir es immer wieder bei zwar technisch gebildeten, aber unvorbereiteten Menschen beobachtet haben.

Zu diesem verständlichen und natürlichen psychologischen Phänomen kommt hinzu, daß die Wissenschaftler und Forscher der Erde auf diesem Gebiet zerstritten sind, und daß die Mehrzahl von ihnen dank ihrer merkwürdigen Denkweise abwartet, bis sie uns anfassen können, ehe sie uns für real halten. Wenn heute schon eine beträchtliche Zahl einzelner Menschen unser Vorhandensein wenigstens für denkbar hält, dann ist dies fast ausschließlich unserer bisherigen Kontaktvorbereitung zu verdanken, auch wenn anfangs der Schwerpunkt des Einsatzes auf der Erkundung und Beobachtung lag.

Immerhin haben die Versuche in den vergangenen Jahren gezeigt, daß der Plan der Umsiedlungsbehörde in der Zielsetzung realistisch und hinsichtlich der Zeitspannen und der Mittel durchführbar ist.

Als Mittel, um auf unsere Gegenwart vorzubereiten, werden weiterhin in erster Linie Lichterscheinungen eingesetzt, die unseren Fahrzeugen ähnlich sind. Von diesen Erscheinungen werden einige - etwa im Verhältnis 10 : 1 - so weit materialisiert, daß sie von Beobachtungsstationen der Menschen auch geortet werden können. Geschwindigkeit und Wendigkeit dieser Erscheinungen sollen etwa der unserer Fahrzeuge entsprechen, sich jedenfalls deutlich von denen der Menschen unterscheiden.

Die Anwendung dieses Mittels ist in erster Linie Sache der Erkundungsfahrzeuge, die dafür ausgerüstet sind und ihre erdnahen Erkundungsaufgaben zu erfüllen haben. Daneben haben sie in den festgelegten Räumen den Menschen auch die Möglichkeit zu realen Sichtungen unserer Fahrzeuge zu geben - zunächst noch selten, eine Steigerung wird erst für die 2. Phase befohlen werden. Begegnungen jedoch bleiben noch für längere Zeit auf solche beschränkt, die sich bei den Erkundungsaufträgen ergeben. Beobachtungsfahrzeuge können von Fall zu Fall auch für Begegnungen herangezogen werden, um Erfahrungen zu sammeln, die ihnen in der 3. und 4. Phase nützlich sein werden, wenn es zu vermehrten Begegnungen kommt.

(4) Von großer Bedeutung bleibt für alle Maßnahmen der Kontaktvorbereitung die Wirkungskontrolle. An ihr sind die Beobachter noch stärker beteiligt als die Erkunder. Vorsicht ist bei der Auswertung von Reaktionen geboten, die dem Kommunikationsnetz der Menschen entnommen werden (s. auch A II b. 3). Immer ist eine kritische und absolut realistische Einschätzung der Wirkungen unserer Bemühungen notwendig. Ferner sind Vorschläge der Erkunder und Beobachter wichtig, wie und wo unsere Maßnahmen noch zweckmäßiger eingesetzt und welche Mittel neu oder anders verwandt werden können.

Wir müssen dabei im Auge behalten, daß selbst eine sehr lange und komplexe Folge der verschiedenartigsten Mittel und positiver Reaktionen auf sie die Einsicht der Menschen als Gesamtheit nur sehr langsam fördern wird. Erst wenn Regierungen und Vertreter von Wissenschaft und Forschung öffentlich halbwegs positive Reaktionen zu zeigen wagen,

wird sich wahrscheinlich das Denken der Menschen ein wenig schneller erweitern lassen, denn allzu viele von ihnen sind von diesen Institutionen abhängig.

b) *Die Kontaktaufnahme*

(1) Mit Sicherheit kann schon gesagt werden, daß der Übergang von der 4. Phase zur Kontaktaufnahme fließend sein wird und sich möglicherweise auch sehr schnell vollziehen kann. Die für die 3. und 4. Phase geplanten hilfreichen Begegnungen werden als real anerkannt und verbreitet werden und nicht mehr wegeklärt werden können. Die kurzen Botschaften, die von uns in das Kommunikationsnetz der Erde eingegeben werden sollen, werden die Regierungen der Staaten der Erde zur Stellungnahme zwingen. Dabei wird es nicht allzu lange dauern, bis die Wirklichkeit auch von ihnen anerkannt wird.

Beide Mittel - die hilfreichen Begegnungen und die Botschaften - müssen in der 4. Phase solange fortgesetzt werden, bis auf der Erde die Gewißheit unserer Gegenwart im System Sol allgemein ist und mit keinerlei angstvollen Vorstellungen mehr verbunden wird. Die Gestaltung der Botschaften, die zunächst für längere Zeit nur akustisch und erst ganz zuletzt auch visuell gegeben werden sollen, ist schon seit langem bei der Umsiedlungsbehörde in diesem Sinne vorausgedacht und vorbereitet worden. Veränderungen und Ergänzungen bleiben jedoch der Zentralen Leitung freigestellt, um auf unerwartete Schwierigkeiten angemessen reagieren zu können.

In der letzten Phase werden Informationen über uns und unseren Mutterplaneten und allgemein beruhigende Mitteilungen gesendet. Damit beginnt die Anbahnung der Kontaktaufnahme, wenn die Voraussetzungen gegeben erscheinen. Dieser Versuch wird nach einiger Zeit in einen Dialog mit den Regierungen einmünden, sobald und soweit sie sich als ansprechbar erweisen. Weder vorher noch bei diesem Dialog ist vorgesehen, Erklärungen über zukünftige Pläne abzugeben. Dies unterbleibt auch bei direkten Anfragen zu diesem Komplex. Die Umsiedlungsbehörde hat ausdrücklich angeordnet, daß alle Fragen einer zukünftigen Zusammenarbeit und eines Zusammenlebens auf der Erde - und selbst die Absicht dazu - erst bei der persönlichen Kontaktaufnahme angesprochen werden dürfen, und daß es keinen denkbaren Grund gibt, davon abzuweichen.

(2) Zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme wurde bisher nur festgelegt, daß sie spätestens in 20 (80) Jahren stattfinden soll. Erst die Entwicklung in den nächsten 2 - 3 (8 - 12) Jahren wird vielleicht schon zeigen, ob ein früherer Zeitpunkt vertretbar ist. Die Schwierigkeit liegt in dem heute noch fehlenden Einvernehmen und sogar der Feindschaft zwischen vielen Staaten der Erde. Als Folge gibt es auch keinerlei eingespielte, wirksame und offene Zusammenarbeit. Auch wird die immer kritischer werdende Lage des Lebensraumes Erde von den verantwortlichen Regierungen geleugnet oder nicht erkannt, so daß auch von daher kein Anstoß zur Einübung von Zusammenarbeit zu erwarten ist. Ohne diese Voraussetzung - d. h. ohne den Willen und die Fähigkeit zu einer sachlichen Zusammenarbeit aller Staaten der Erde - würden wir aber nach der Kontaktaufnahme zumindest für die ersten Jahre mehr Druckmittel einsetzen müssen, um die Erde zu retten, als unserer Vorstellung von Gemeinsamkeit mit den Menschen entspricht.

Dies zu vermeiden wird u. a. auch die Aufgabe der Botschaften sein, die gegen Ende der 4. Phase und zu Beginn der Kontaktaufnahme den Menschen übermittelt werden. Sie werden voraussichtlich ein schnelles Ansteigen der Bereitschaft zur Zusammenarbeit zur Folge haben. Das wird vielleicht noch nicht einmal so sehr die Regierungen der Erde betreffen, sondern auch vor allem jeden einzelnen Menschen. Dabei verläßt sich die Zentrale Leitung auf die Wirkung der Wahrheit über den Zustand der Erde als Lebensraum und die zu erwartenden katastrophalen Entwicklungen, die den Menschen vermittelt werden sollen. Diese Maßnahme, verbunden mit einem Angebot wirksamer Hilfe unter noch abzusprechenden Bedingungen, wird nach und nach die erforderlichen Voraussetzungen für die geplanten ersten persönlichen Kontakte und Verhandlungen schaffen. Allerdings darf der Zeitbedarf für eine solche Entwicklung nicht unterschätzt werden. Während die Menschen, sobald sie Gewißheit über unsere Gegenwart haben und von angstvollen Vorstellungen befreit sind, wahrscheinlich auf eine Kontaktaufnahme drängen, werden die Regierungen zögern. In vielen Staaten werden erst Regierungswechsel notwendig sein. Die Umsiedlungsbehörde hält einen Zeitbedarf von 1 - 2 (4 - 8) Jahren für denkbar, um die notwendigen günstigen Voraussetzungen zu schaffen. Dieser Kontakt darf auf keinen Fall übereilt oder auf der Ebene der Erdbeobachter mit einzelnen Regierungen stattfinden. Die Vorbereitung und Durchführung des ersten persönlichen Kontaktes hat die Zentrale Leitung sich ausschließlich selbst vorbehalten.

(3) Unser erster persönlicher Kontakt mit den Regierungen der Erde wird dort stattfinden, wo die sogenannten Vereinten Nationen sich zu versammeln pflegen. Angesichts der für die Menschen außergewöhnlichen Situation werden sie sich dort geborgener fühlen als an einem anderen Ort. Andererseits wird der Versammlungsort durch das Ereignis in Zukunft eine besondere Bedeutung erhalten und den Zusammenhalt der Völker fördern. Daneben erleichtern die vorhandenen technischen Einrichtungen die Verständigung und die Verhandlungsprozeduren.

Die erste Kontaktversammlung, an der alle Leiter selbständiger Staaten teilnehmen werden, wird von der Zentralen Leitung einberufen. Später können solche Versammlungen auch von dem Sekretär dieser Organisation einberufen werden, wenn eine geeignete Person gefunden und deren Autorität gestärkt worden ist. Bei der ersten Versammlung kommt es darauf an, daß wirklich alle Staaten vertreten sind, ob sie nun zu der Organisation gehören oder nicht. Von unserer Seite wird nur eine kleine Delegation der Zentralen Leitung teilnehmen und dort bleiben, bis die geplanten ersten Verhandlungen abgeschlossen sind.

Bei dieser Versammlung werden den Menschen zum ersten Mal

- unsere Ziele, also die Umsiedlung, ihr Umfang und ihr Zeitpunkt,
- unsere Vorschläge zu einer engen Zusammenarbeit im Lebensraum Erde unter unserer Anleitung und
- die Maßnahmen zu seiner Rettung sowie
- ein Vertragsentwurf

bekanntgegeben werden. Zugleich erhält jeder Teilnehmer diese Ziele und Vorschläge in seiner Landessprache schriftlich ausgehändigt. Die Delegationen können dann über unsere Pläne 3 Tage unter sich und mit den anderen Delegationen beraten. Am vierten Tag werden unsere Vertreter bereit sein, alle Fragen zu beantworten und Einzelheiten darzulegen, um den Regierungen die Phase der Beratungen zu erleichtern. Damit wird die erste Kontaktversammlung enden.

Gleichzeitig mit der ersten Kontaktversammlung wird alles, was wir dort den Regierungen bekanntgeben, von uns über das Kommunikationsnetz der Erde für alle Menschen gesendet, ebenso alle Fragen und Antworten, die sich nach den ersten drei Tagen der Beratung ergeben. Diese direkte, von

uns gegebene Information, die nötigenfalls ausgeweitet werden wird, ist unentbehrlich, wenn sich die Bevölkerung der Erde ein wirklich zutreffendes Bild der zukünftigen Entwicklung machen soll. Das wiederum ist notwendig, weil wir darauf bestehen werden, daß alle Menschen, unter welcher Regierungsform sie auch leben, frei und unbeeinflußt über die Annahme oder Ablehnung des von uns vorgeschlagenen Vertrages abstimmen und daß das Ergebnis der Abstimmungen bekanntgegeben wird. Wir werden es jedoch den Regierungen überlassen, welche Folgerungen sie aus den Abstimmungsergebnissen ziehen, da sie und nicht die einzelnen Menschen unsere Vertragspartner sind, und wir uns sonst so wenig wie möglich in die inneren Angelegenheiten der Menschen einmischen werden.

(4) Über unsere Ziele und die vorausgedachte zukünftige Entwicklung werden - und das haben die Erdbeobachter streng zu beachten - die Menschen nur soweit unterrichtet, als sie es bei ihren jetzigen geistigen Fähigkeiten verstehen und verarbeiten können. Dazu gehören vor allem die Nahziele, wie Rettungsmaßnahmen für die Erde, Vorbereitung und Durchführung unserer Umsiedlung. Dazu gehören ferner die Verpflichtung der Menschen zu bestimmten, genau festgelegten Leistungen und Gegenleistungen. Schon dieses Programm reicht über mehrere Erdjahrhunderte und übersteigt eigentlich bereits das Vorstellungsvermögen der Menschen. Alles darüber Hinausgehende, was die Umsiedlungsbehörde plant und in den Entwicklungslinien vorbereitet hat, würde die Menschen nur verwirren und kann ohne Bedenken verschwiegen werden, da alles nur zum Vorteil der Erde und aller ihrer Bewohner getan werden wird.

(5) Auch der mit den Regierungen abzuschließende Vertrag wird möglichst wenig Einzelheiten enthalten und in erster Linie das Grundsätzliche im Verhältnis zwischen den Menschen und uns regeln. Dazu gehört, daß Hilfeleistungen von unserer Seite voraussetzen, daß wir auch Autorität in Anspruch nehmen und das von uns als notwendig Erkannte durchsetzen werden. Allerdings wird diese Autorität immer, solange es sich vertreten läßt, nur den Regierungen gegenüber zur Geltung gebracht werden.

Ferner wird der Vertrag die ungefähre Größe des Raumes bestimmen, der uns für die Umsiedlung zur Verfügung gestellt wird, den Zeitpunkt, von dem an er von uns für Vorbereitungen genutzt werden kann, die ungefähre Stärke und Zusammensetzung der Umsiedlungsgruppe und den frühe-

sten Zeitpunkt der Umsiedlung - mit Bestimmtheit nicht vor 100 (400) Jahren. Die Auswahl des Raumes selbst wird erst mit der ersten planetarischen Regierung verhandelt werden.

Die Notwendigkeit, einen ständigen Kontakt mit uns aufrechtzuerhalten, die nachdrückliche Empfehlung an die Regierungen, sich in wichtigen Fragen beraten zu lassen und eine Koordinierung aller Vorhaben im Sinne der Gesamtbevölkerung der Erde vorzunehmen, werden gleichfalls Gegenstand des Vertrages sein.

Lediglich in allgemein gehaltener Form - als Prinzip und ohne die Verwirklichung im einzelnen festzulegen - sollen die Regierungen im Vertrag die Verpflichtung eingehen, gewisse Prioritäten in Zukunft einzuhalten. Zu diesen Prioritäten wird unter anderem alles gehören, was dem Schutz und der Erhaltung des Lebensraumes Erde und seiner Lebenslinie dient, alles, was das gesunde Heranwachsen der Kinder und Jugendlichen fördert und alles, was die Erweiterung des Denkens und die Entwicklung einer höheren Intelligenz unterstützt.

Eine konkretere Verpflichtung werden die Regierungen hinsichtlich der Kriegsrüstung eingehen. Da ohnehin jeder Krieg von uns verhindert werden würde, ist die gesamte Kriegsrüstung innerhalb einer festzulegenden Zeitspanne abzubauen. Für Streitigkeiten der Staaten wird ein planetarischer Gerichtshof eingerichtet.

(6) Der Vertrag wird nach den Vorstellungen der Umsiedlungsbehörde innerhalb von sechs Erdwochen abgeschlossen werden können. Unsere Information über den Vertrag wird umfassend sein und den größten Teil der Menschheit erreichen. Die von uns gebotenen Vorteile werden, besonders nach den hilfreichen Begegnungen und den Botschaften von der 4. Phase ab, allen einleuchten. Niemand außer uns wird einen glaubhaften, realisierbaren Plan zur Rettung des Lebensraumes Erde vorschlagen können, dessen Zustand sich gegenüber heute noch beträchtlich verschlimmert haben wird. Die Gegenleistung der Menschen an uns ist demgegenüber gering.

So kann damit gerechnet werden, daß spätestens zwei Erdmonate nach der ersten persönlichen Kontaktaufnahme - durch Vertrag abgesichert - mit dem Ausbau des Kontaktes begonnen werden kann. In dieser Phase erfolgt eine grundlegende Umstellung der Erdbeobachtung und -erkundung. Sie

wird zwar nicht ganz eingestellt, doch auf ein Viertel beschränkt unter Beibehaltung ihrer jetzigen Aufgaben. Drei-viertel der Erdbeobachter werden auf der Erde eingesetzt, unterstützen aber neben ihren anderen Funktionen die im Raum verbleibenden Erdbeobachter bei ihren Aufgaben.

c) Der Ausbau des Kontaktes

(1) Die Tatsache, daß der erste Kontakt mit den Regierungen der Erde hergestellt ist und daß ein Vertrag mit ihnen abgeschlossen wird, ist nicht mehr als der erste Schritt zu einer intensiven Zusammenarbeit mit den Menschen. Er wäre sinnlos oder gar schädlich, würden ihm nicht schnell weitere, deutliche Schritte folgen.

Im Denken und Handeln der Menschen hat sich zu diesem Zeitpunkt natürlich noch nichts geändert. Vielleicht tun oder unterlassen sie manches im Hinblick auf uns. Mit den von uns zugesagten Hilfeleistungen und ihren eingegangenen Verpflichtungen verbinden sich bei ihnen trotz unserer Erklärungen ganz sicher erst noch recht unklare Vorstellungen - eher Hoffnungen oder auch Befürchtungen. Da ihnen die Fähigkeit des Zusammendenkens und des Vorausdenkens fast völlig fehlt, wird hierin auch in Zukunft immer eine gewisse Schwierigkeit liegen, wenn wir uns über Planungen verständigen und mit ihnen zusammenarbeiten wollen.

Die dem Vertragsabschluß folgende Phase soll uns nach dem Plan der Umsiedlungsbehörde die Möglichkeit geben, solche Schwierigkeiten wenigstens zu verringern. Die in der Vorausbildung und im Einsatz gewonnene Kenntnis der Erdbeobachter von den verschiedenen Völkern und Stämmen, ihrer Sprache und ihrer Denkweise sollte uns das erleichtern.

(2) Der Ausbau des Kontaktes beginnt damit, daß den selbständigen Regierungen der Erde aus dem Kreis der Erdbeobachter der hierfür vorbereitete Berater zugeteilt wird. Wo bei sehr kleinen Staaten Ausnahmen gemacht und von wem sie jeweils mitbetreut werden müssen, ist bereits in den Personallisten festgelegt (s. auch Bd. 2). Solche Staaten dürfen auf keinen Fall vernachlässigt werden.

Der Berater hat ein Fahrzeug und zwei Helfer zur Verfügung, so daß er einen ständigen Kontakt mit der Zentralen Leitung aufrechterhalten kann. Die Besatzung befindet sich nach wie vor im Einsatz, für das Verlassen des Fahrzeuges gelten die Einsatzrichtlinien / A II c 4).

Bei akuten, schweren Krisen und bei drohenden oder eingetretenen Katastrophen behält sich die Zentrale Leitung vor, allen oder einzelnen Beratern eine sachlich oder örtlich begrenzte Vollmacht gegenüber den Menschen zu erteilen. Diese Möglichkeit ist in dem Vertrag über die künftige Zusammenarbeit zwischen den Menschen und uns ausdrücklich vorgesehen. Die Vollmacht wird respektiert werden.

Die Aufgabe der Beratung bezieht sich nicht nur auf die Regierungen, sondern auf alle Menschen und die organisierten Gruppen des betreffenden Staates. Um diese Aufgabe erfüllen zu können, ist ein enger Kontakt mit dem Kommunikationsnetz und der Presse notwendig. Mit deren Hilfe müssen die psychische Vorbereitung der Bevölkerung auf die bevorstehenden einschneidenden Veränderungen betrieben und Verständnis und Bereitschaft zur Mithilfe bei ihr geweckt werden. Wenn dies in der Hauptsache auch die Aufgabe der Erdregierungen bleiben wird, muß daneben doch unsere größere Autorität eingesetzt werden, um auf ein vollständiges Gelingen der Pläne hinzuwirken. Dazu werden ausgewählte Sendungen aus unserer Evolution und Geschichte, wie sie die Umsiedlungsbehörde für die Erde vorbereitet hat, viel beitragen. Die Berater müssen sie in ihrem Bereich erläutern und auswerten, damit die Menschen ihre eigene Lage, unsere Pläne und die von uns vorgeschlagenen Maßnahmen immer besser verstehen lernen. Solche Programme sollten allerdings wegen der Kurzlebigkeit der Menschen und der damit zusammenhängenden Vergeßlichkeit mindestens alle 2 - 3 (8 - 12) Jahre wiederholt werden.

(3) Ein Schwerpunkt liegt in dieser Phase für die Berater darin, die Regierungen sowie alle Menschen und Gruppen auf die Zukunft zu verpflichten, ihr Denken dorthin zu richten und sie die schon heute entstehenden Probleme der Zukunft erkennen lassen. Dabei muß sich fast von selbst ergeben, daß die menschliche Vorstellung von überschaubarer Zukunft nach und nach ausgeweitet wird, etwa von 1 - 5 (4 - 20) Jahren heute auf 5 - 50 (20 - 200) Jahre und als vorläufiges Endziel auf 10 - 100 (40 - 400) Jahre.

Zum andern sollen die Menschen und ihre Regierungen - das ist der zweite Schwerpunkt - zu der Erkenntnis angeleitet werden, welche Bedeutung im Hinblick auf die Zukunft die neuen, im Vertrag vereinbarten Prioritäten haben. Wenn auf diesem Wege erreicht wird, daß den Menschen die ständige Anwesenheit der Zukunft im Heute bewußt ist, dann ergibt sich mit der Zeit von selbst die Einsicht, daß der verfehlte Prioritätenkatalog der Menschen umgestaltet werden muß.

Wenn auch den Menschen nicht erspart bleiben darf, diese Aufgabe mit der Zeit selbst zu lösen und hierzu ihr Denken zu erweitern, müssen doch die Berater schon jetzt zu verhindern suchen, daß die Natur im Lebensraum Erde weiter zerstört und die nachwachsende Generation der Menschen schon frühzeitig geschädigt wird.

(4) Die Zentrale Leitung wird die Tätigkeit der einzelnen Berater ständig unterstützen. Sie wird ihrerseits regelmäßig Zusammenkünfte der Leiter aller Staaten einberufen, durch gemeinsame Beratungen die Zusammenarbeit auf der ganzen Erde verbessern und die Umstellung auf die neuen Prioritäten vorantreiben. Diese Versammlungen haben ferner die Aufgabe, die dringendsten Sofortmaßnahmen für die ersten 10 (40) Jahre (A III d) zu beschließen und die Durchführung im Einvernehmen aller zu beraten. Die Zentrale Leitung wird sich vorbehalten, ungeeignete Beschlüsse zu verhindern.

Auch die oberste Versammlung der Menschen erhält einen Berater.

In diesem Zusammenhang könnte es möglich sein, daß einzelne Regierungen oder eine kleine Gruppe von ihnen sich von der Zusammenarbeit aller Staaten ausschließen will und die neuen, der Zukunft dienenden Prioritäten nicht anerkennt. Solche Differenzen sollen zunächst von den Staaten der Erde unter sich friedlich bereinigt werden, da vor allem deren gemeinsame Zukunft auf dem Spiel steht. Wenn allerdings bedrohliche Situationen entstehen sollten, dann würde die Zentrale Leitung mit den ihr zur Verfügung stehenden und bereits erprobten Mitteln eingreifen können. Bei ihnen steht die Unterbrechung der Versorgung mit elektrischer Energie oder eine Ausschaltung der gesamten Elektronik an erster Stelle, weil sie am einfachsten zu handhaben und besonders wirksam ist. Es wäre in solchen Fällen Sache der zuständigen Berater, der Zentralen Leitung den geeigneten Zeitpunkt für die Aufhebung einer derartigen Maßnahme bekanntzugeben.

Es kann jedoch auch vorkommen, daß sich einzelne Menschen nicht von ihren hohen Ämtern und der Macht, die sie in ihnen ausüben, trennen können, obwohl sie nicht gewollt, nicht gewählt und untauglich sind. Es soll im allgemeinen den Menschen überlassen bleiben, solche Regierungen aus ihren Ämtern zu entfernen. Unsere Sache ist es lediglich, von den Staaten funktionierende Regierungen zu fordern. Nur ganz Hartnäckige, die versuchen, sich gegen den Willen ihrer Bevölkerung mit Gewalt an der Macht zu halten, können wir

abholen und auf einer Insel zusammenfassen, die der Katastrophenstab einrichten wird. Dort werden sie bewacht, versorgt und beschäftigt, bis ihr inneres Bewußtsein wacher und ihr Denken weiter geworden sind. Dabei wird der Katastrophenstab versuchen, sie mit Hilfe der psychischen Einflußnahme von der Notwendigkeit einer Mitarbeit an der Zukunft zu überzeugen.

d) Sofortmaßnahmen zur Rettung der Erde

(1) Alle Maßnahmen zur Rettung des Lebensraumes Erde haben die höchste Dringlichkeitsstufe. Das bedeutet allerdings nicht, daß sie alle sofort durchgeführt werden können, wohl aber, daß sie innerhalb von 2 (8) Jahren eingeleitet werden müssen, und daß in der Zwischenzeit nichts Neues beschlossen werden soll, das diese Maßnahmen behindert.

Die meisten der notwendigen Maßnahmen können auch gar nicht isoliert durchgeführt werden, sondern sind ineinander verflochten. Diese Tatsache gehört zu den Gründen, die es den heutigen Menschen so schwer machen, allein, ohne Anleitung und ohne hilfreichen Druck das ganze Geflecht von Fehlentwicklungen zu durchschauen und abzuändern, dessen Ursache sie selber sind. Hier ist es Sache der Berater, immer wieder die Zusammenhänge und ihre Folgen zu erklären und die Einsicht zu fördern. Das wird besonders in der ersten schwierigen Zeit nötig sein.

(2) Unsere Anwesenheit wird ganz von selbst die wichtigste Voraussetzung für den Erfolg aller hier behandelten Maßnahmen schaffen: das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Völker der Erde, und daraus entstehend auch die Fähigkeit, gemeinsam zu handeln. Dieses Gefühl beginnt schon während der Phase der Kontaktvorbereitung zu wachsen, wird aber von den meisten Menschen noch wenig beachtet. Es ist unsere Aufgabe, dieses Gefühl ständig zu fördern und zu verstärken, weil auf ihm der Erfolg unseres ganzen Vorhabens beruht. Die Rettung des Lebensraumes Erde ist nicht möglich ohne die Einsicht und die Entschlossenheit aller Menschen, das Nötige auch zu tun und heute für die Zukunft Opfer zu bringen.

Damit sich dieses Gefühl entfalten kann, steht am Anfang des betreffenden Vertragsteils unsere Garantie für Frieden und Sicherheit, die es den Völkern erlaubt, innerhalb einer angemessenen Frist von etwa 2 - 3 (8 - 12) Jahren die gesamte

Kriegsrüstung abzubauen. Es werden nur noch die Mittel zugelassen sein, die notwendig sind, um die innere Sicherheit aufrechtzuerhalten. Diese Aufgabe und der Schutz der Menschen vor örtlichen und regionalen Katastrophen und ihren Folgen wird Aufgabe der einzelnen Staaten bleiben.

Die gefahrlose Beseitigung von allen Waffen, die schmutzige Energie verwenden, übernehmen wir, da die Menschen dazu nicht in der Lage wären. Die vollständige Ablieferung ist anhand unserer Listen sorgfältig zu kontrollieren. Dafür soll der früheste Termin gewählt werden, der möglich ist. Rohstoffe, Geldmittel, Produktionsstätten und Arbeitskräfte, die durch diese Maßnahmen eingespart und verfügbar werden, sind nach einem mit den Leitern der Staaten zu vereinbarenden Schlüssel für die Sofortmaßnahmen zur Rettung der Erde und der hungernden Menschen zu verwenden. Die vorgesehene Übergangszeit wird diese Umstellung erleichtern.

(3) Für die Planung und Durchführung von übernationalen Sofortmaßnahmen wird als erste planetarische Exekutive eine Behörde für Rettungsmaßnahmen eingerichtet mit einer Existenzzeit von 50 (200) Jahren. Nach diesem Zeitpunkt werden ihre Aufgaben von der ersten planetarischen Regierung der Erde übernommen werden. Diese Behörde erhält einen Erdbeobachter als Berater. Sie arbeitet mit der Autorität der Versammlung aller Regierenden der Erde, die ihre Aufgaben beschließt und ihr den nötigen Anteil an Mitteln und Kräften zur Verfügung stellt. Die nationalen Regierungen haben danach alle Anordnungen zu befolgen, die diese Behörde im Rahmen ihrer Aufträge erläßt. Bei Schwierigkeiten sollen sich zuerst die zuständigen Berater besprechen, um Druckmittel zu vermeiden.

(4) Als zweite übernationale Behörde wird sofort, d. h. innerhalb von einem (4) Jahr, ein planetarischer Gerichtshof eingesetzt, der die Aufgabe hat, alle Streitigkeiten zwischen den Staaten zu schlichten. Für deren Lösung ist in Zukunft jede Form von Gewalt verboten. Wo dennoch zu solchen Mitteln gegriffen werden sollte, werden wir dies mit unsere Mitteln verhindern. Auch diese planetarische Behörde wird mit der Autorität der Obersten Versammlung der Menschen arbeiten. Die Regierenden werden die Richter ernennen und sich verpflichten, ihre Urteile anzuerkennen. Den Vorsitzenden des Gerichts stellen wir für die ersten 50 (200) Jahre; danach wird er von der planetarischen Regierung der Erde ernannt. Unser Vorsitzender wird kein Stimmrecht haben, sondern die Richter lediglich beraten, damit soviele Entschei-

dungen wie möglich von den Menschen selbst gefällt werden. Bei schwierigen Streitfällen wird sich eine Aussprache unserer beteiligten Berater mit dem Vorsitzenden des Gerichts empfehlen, damit keine der wirklich wesentlichen Umstände und Streitgründe verborgen bleiben.

Die Berater sollen den Vorsitzenden des Gerichts auch dadurch unterstützen, daß sie ihm Menschen nennen, die sich zum Richter eignen und dafür schon eine möglichst entwickelte Fähigkeit des Voraus- und Zusammendenkens besitzen, um weise Entscheidungen finden und ihre Folgen erkennen zu können. Wenn sie allerdings schon Erfahrungen als Richter oder eine Ausbildung in der menschlichen Rechtslehre haben, werden sie häufig für diese Aufgabe nicht geeignet sein.

(5) Die kosmischen Gesetze sind von den Menschen noch nicht erkannt, und sie werden sie auch selbst finden müssen. Andererseits sind ihre bisherigen Vorstellungen von Gerechtigkeit und Recht und ihre Gesetzbücher verworren und undurchsichtig, manchmal sogar intelligenter Lebewesen unwürdig. Ihre Richter sind sehr selten weise, sie können es auch nicht sein, weil die menschlichen Gesetzgeber den Richtern fast alles vorschreiben und keinen Raum für Weisheit lassen. Aber vielleicht haben sie nicht die richtigen Richter und brauchen deshalb solche Gesetzbücher. Hier ist ein schwer zu überwindendes Hindernis, das einer engen und verständnisvollen Zusammenarbeit aller Menschen untereinander und mit uns im Wege steht.

Es ist vorgesehen, sofort mit der Herstellung eines planetarischen Gesetzbuches und einer Ausarbeitung der Grundrechte und -pflichten aller Menschen der Erde zu beginnen. Während das Gesetzbuch die Grundsätze festlegen soll, nach denen das Lebenssystem Erde vor Mißbrauch und Zerstörung geschützt wird und Streitigkeiten zwischen den Völkern und anderen großen oder kleinen Gruppen zu schlichten sind, sollen die Grundrechte und -pflichten des einzelnen Menschen maßgebend für die Staaten und ihr Rechtswesen werden. Die Erfüllung beider Aufgaben fällt dem planetarischen Gerichtshof zu und ist in spätestens 3 (12) Jahren abzuschließen. Danach erhalten die Staaten 5 (20) Jahre Zeit, um ihre Gesetzgebung und ihr Rechtswesen umzustellen. Nach Ablauf dieser Zeit wird sich jeder Mensch der Erde auf die eingeführten Grundrechte berufen und zur Erfüllung seiner Grundpflichten angehalten werden können.

Damit ist das Recht auf der Erde noch nicht nach den kosmischen Gesetzen gestaltet, doch wird es mit Hilfe der Beratung des planetarischen Gerichtshofes durch den von uns gestellten Vorsitzenden möglich sein, die Entwicklung des Rechtswesens der Erde in diese Richtung zu lenken.

(6) Die Eignung der Erde als Lebensraum ist in hohem Maß schon heute in Frage gestellt. Die meisten Unter- und Teilsysteme sind durch Eingriffe der Menschen stark belastet und drohen zu versagen. Das begrenzte und fehlerhafte Denken der Menschen und ihrer Wissenschaft haben zu diesem Zustand geführt, und sie haben die Folgen ihres Handelns nicht vorausgesehen. Leider wird die Lage bis zum Augenblick der Kontaktaufnahme mit Sicherheit noch schlimmer sein. Da die Mehrzahl der Menschen in ihrer Einfalt noch stolz auf sogenannte Fortschritte ist, obwohl sie offensichtlich erschreckende Folgen haben, wird der Versuch einer Rettung hier besonders große Schwierigkeiten zu überwinden haben: Die Abschaffung angeblicher Fortschritte kann natürlich nur ein Rückschritt sein! Da das Denken der Menschen sich nicht in kurzer Zeit ändern kann, müssen wir sie mit psychischer Einflußnahme - einer Aufgabe der Berater der Staaten - und praktischer Unterstützung zu dem Entschluß bringen, ihren falschen und schmutzigen technischen Weg zu verlassen und sich von uns einen sauberen und der Natur angepaßten Weg zeigen zu lassen. Dies ist angesichts der sonst sicheren, unabsehbaren Schäden ein erlaubter Eingriff in die geistige Evolution des Menschen, wenn wir uns dabei auf die notwendigen Hilfen beschränken.

In der Technik werden wir uns daher mit zwei Maßnahmen begnügen. Wir werden den Menschen einen auch für ihre Technik gangbaren Weg zu sauberer Energie zeigen, jedoch unter der Bedingung, daß sie innerhalb einer begrenzten Zeit von höchstens 5 - 15 (20 - 60) Jahren - unterschiedlich in den verschiedenen Staaten - auf jede Verwendung schmutziger Energie, besonders der Kernspaltung und der Verbrennung von Rohstoffen, völlig verzichten. Für diese Umstellung werden wir uns Garantien und Zeitpläne geben lassen, die unsere Berater überwachen werden. Die zweite Hilfe wird in sparsamen und technisch einfachen Verfahren zur Einsparung, Wiedergewinnung und zum angepaßten Ersatz von Rohstoffen liegen, wie wir sie nach der Übersiedlung auf unseren Mutterplaneten schon von Anfang an verwendet haben.

Damit gehen wir anfangs das Risiko ein, daß solche Hilfen von erfinderischen Menschen, die noch in die falsche Rich-

tung denken, für eigennützige oder törichte Zwecke mißbraucht werden. Doch werden die Berater der Staaten darauf achten und solche Entwicklungen verhindern. Im ganzen soll den Menschen nicht mehr an Hilfe gewährt werden, als sie für die Bewältigung der aktuellen Schwierigkeiten brauchen. Die zukünftige technische Entwicklung hängt dann wieder völlig von der Entwicklung ihres eigenen Denkens und ihrer Einsicht ab.

(7) Unter diesem Grundgedanken ist es einleuchtend, daß alle unsere Bemühungen umsonst wären, wenn es uns nicht gelingen würden, die Entwicklung der nachwachsenden Menschen und ihre Bildung günstig zu beeinflussen. Dazu brauchen wir für die Zeit der ersten 2 - 3 Generationen von Kindern und Jugendlichen, die auf der Erde schnell aufeinanderfolgen, besondere Schulen und geeignete Lehrer und Schüler. Da die Umsiedlungsbehörde seit langem Methoden für die Auswahl von Menschen entwickelt hat, wird es keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten, mit der Zeit Lehrer und Schüler zu finden, die neben guten Charaktereigenschaften ein schon erweitertes Denken oder Anlagen dazu zeigen und sich um weitere Fortschritte bemühen. Daß es solche Menschen in allen Altersstufen in zunächst ausreichender Zahl gibt, haben unsere Tests erwiesen. Ohne diese Gewißheit könnten wir nicht hoffen, innerhalb der nächsten 50 - 100 (200 - 400) Jahren die notwendige gründliche Umstellung auf der Erde mit den Menschen gemeinsam zu verwirklichen.

Etwa 5 - 10 (20 - 40) Jahre lang werden wir auf diesen Schulen in allen Staaten erproben lassen, wie das Denken der Menschen am besten erweitert werden kann. Dabei werden sowohl die Besonderheiten der verschiedenen Völker berücksichtigt, wie auch die fast unvermeidlichen Auswirkungen der frühen Manipulierung auf den einzelnen Menschen und den Grad seiner Deformierung. Nach den ersten 5 (20) Jahren kann die Zahl der Schulen je nach Bedarf und Zahl verfügbarer Lehrer und Schüler allmählich vermehrt werden.

Nach dieser Anlaufzeit werden erfahrene alte und neu herangebildete Lehrer - möglichst ohne unser Zutun - Schulpläne entwerfen, die den verschiedenen Begabungs- und Altersstufen der Schüler angepaßt sind. Nach ihnen und ihren Anforderungen ist dann die Ausbildung der Lehrer zu gestalten. Das Verfahren wird verhindern, daß Ungeeignete an diesen Schulen Lehrer werden.

(8) Am schwierigsten und langwierigsten wird sich die Erweiterung des Denkens der Wissenschaftler gestalten. Einerseits werden wir ihnen - auch wenn wir es nicht wollten - allein durch unser Dasein viel Anlaß zum Nachdenken oder sogar zum Umdenken und Forschen geben. Wir sollten sie die Ergebnisse jedoch selbst finden lassen, weil sich ihr Denken natürlich nur auf diesem Wege erweitern kann. Hier müssen sich also alle Berater völlig zurückhalten und mit Geduld auf die Einsichten dieser Menschen warten, auch wenn sie dazu viel Zeit brauchen werden.

Andererseits sind Wissenschaftler zusammen mit Technikern wichtige Mitarbeiter bei den Sofortmaßnahmen und den damit zusammenhängenden und auf sie folgenden späteren Maßnahmen (s. auch A III e). Es wird deshalb notwendig sein, eine begrenzte Zahl von geeigneten Wissenschaftlern und Technikern an einer von uns geleiteten planetarischen Hochschule zusammenzuziehen und sie mit einigen vorsichtig auszuwählenden Fakten und Zusammenhängen vertraut zu machen. Dabei werden wir versuchen, ihr wissenschaftliches Denken um soviel zu erweitern, daß sie als Gehilfen und Mitarbeiter brauchbar und in der Lage sind, zur Ausbildung weiterer Mitarbeiter beizutragen.

Bei diesem mit großer Umsicht abzuwickelnden Verfahren müssen vor allem die Berater bei der Auswahl charakterlich geeigneter Menschen mithelfen, damit das ihnen vermittelte neue Wissen nicht wie bisher mißbraucht oder gar an ungeeignete Menschen weitergegeben wird. Die ausgewählten Wissenschaftler und Techniker werden - auch wenn das keine volle Sicherheit bietet - veranlaßt werden, einen planetarischen Orden der Eingeweihten zu bilden, dem wir viele Privilegien verleihen und einen Berater beigegeben werden. Diese Menschen werden nach unserer Einschätzung von selbst darauf achten, daß niemand ein besonderes und neues Wissen erhält, der diesem Orden nicht angehört. Wir müssen uns diese Eigenart der Menschen zunutze machen, um zu verhindern, daß sie sich die Erweiterung ihres Denkens ersparen und ihr neues Wissen wieder zum eigenen Unheil einsetzen. Nach Ablauf von 50 (200) Jahren etwa kann sich diese Vorsichtsmaßnahme schon als überflüssig erweisen.

(9) Bei unserer letzten und für die Zukunft grundlegenden Aufgabe im Zusammenhang mit dem menschlichen Bildungsproblem geht es um die Entwicklung junger, nachwachsender Menschen, die noch nicht die Schule besuchen und im allgemeinen noch in der Familie heranwachsen. Aber auch dann,

wenn sie älter geworden sind und die später gebesserten Schulen besuchen, wird noch viel für ihre Entwicklung außerhalb der Schule getan werden müssen.

Je stärker als Folge der Deformierung der verfrühte Intellekt bei den Eltern ausgeprägt ist, desto mehr werden heute die naturgegebenen Grundbedürfnisse der Kinder aus Unkenntnis ihrer inneren Dimension und der Gesetze ihrer Entwicklung mißachtet. Überall wird versucht, ihre Entwicklung vor auszuplanen und sie nach eigenen Vorstellungen abzurichten. Daher sind so viele Menschen - zwar unterschiedlich in den verschiedenen Teilen der Erde, aber im ganzen zunehmend - mehr oder weniger ausgeprägte Fehlentwicklungen. Damit sind die Menschen nach unserer Kenntnis die einzigen intelligenten Lebewesen, die etwas so Naturwidriges tun und die Entwicklungsmöglichkeiten ihres eigenen Nachwuchses schädigen.

Wenn eine dem Schöpfungsplan entsprechende Weiterentwicklung der Menschheit als Ganzes und der einzelnen Menschen gesichert werden soll, müssen solche Schäden verhindert werden - allerdings ohne Druck und Eingriffe von unserer Seite. Wir beabsichtigen dies auf drei Wegen zu erreichen:

- In der obersten Versammlung werden die Leiter aller Staaten unter Berufung auf den Vertrag verpflichtet werden, die Entwicklungsbedingungen für die jungen Nachwuchsenden zu verbessern und für die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse zu sorgen.
- Unsere Berater werden die Regierung ihres Bereiches auf diesem Gebiet nachdrücklich unterstützen und den Menschen mit Hilfe psychischer Einflußnahme klarmachen, daß die Zukunftshoffnungen der Menschheit mit den Lebensbedingungen und der Erziehung ihrer Kinder unmittelbar verknüpft sind.
- Bei der Abfassung der Grundrechte und -pflichten durch den planetarischen Gerichtshof werden den jungen Nachwuchsenden neben ihren Pflichten für alle Zukunft Rechte und Anspruch auf Entwicklungsbedingungen verliehen, wie die Schöpfung sie für sie vorgesehen hat - als Verpflichtung für die Eltern.

Die zukünftige Entwicklung der Menschheit wird dadurch zunächst erheblich stabilisiert werden können. Später wird das richtige Verhalten der Eltern zur Tradition und erhält sich so von selbst.

e) Ein Katalog weiterer Maßnahmen

(1) Auch die folgenden Maßnahmen sind vorausgedacht und werden mit Sicherheit durchgeführt. Sie sind aber nicht von vornherein als Sofortmaßnahmen eingeordnet, sondern sind zweite Priorität. Wir werden sie in jedem Fall und sobald als möglich einleiten, aber nur im Zusammenhang mit dem Fortschreiten unserer Pläne nach der Kontaktaufnahme. Eine Änderung zur ersten Priorität bleibt möglich. Auch können sich jederzeit weitere Maßnahmen verschiedener Priorität als nötig herausstellen.

Für alle vorausgedachten Maßnahmen wird das planetarische Gesetzbuch Begründung und Stütze der Durchführung sein.

(2) Langfristige, übernationale Maßnahmen für den Schutz und die Wiederherstellung des Lebensraumes Erde unter Leitung der Behörde für Rettungsmaßnahmen:

- Eine totale Regenerierung von Luft und Wasser und die Einrichtung einer wirksamen Kontrolle gegen erneute Störungen.
- Ein wirksamer Schutz für die Erhaltung der noch vorhandenen Pflanzen- und Tierwelt. Langfristig eine Regenerierung der gesamten lebenden Natur mit Hilfe einer planmäßigen Wiederherstellung von Lebensräumen mit intakter Selbstregulierung.
- Der Aufbau eines ausreichenden und ohne großen Aufwand erweiterungsfähigen Potentials sauberer Energie verschiedener Stärken und Formen für alle Teile des Lebensraumes Erde. Die Anpassung an die wirtschaftliche Entwicklung wird schonend und sparsam durch Dezentralisierung der Energiegewinnung erreicht.
- Die Eindämmung der chemischen Verseuchung des Lebensraumes Erde und seiner Lebewesen durch giftige Abgase und Abfälle, chemische Mittel zum Düngen und zum Bekämpfen von Schädlingen, durch Wuchs- und Konservierungsstoffen, durch Medikamente und andere schädliche Chemikalien.

(3) Schon während der Jahre der Abrüstung sollen nationale Folgemaßnahmen begonnen werden:

- Eine Kontrolle der totalen Abrüstung, die Verwertung der dabei anfallenden Rohstoffe und eine Verhinderung jeder Wiederaufrüstung durch die Menschen selbst - nur anfangs mit Unterstützung durch unsere Berater.
- Die Entwicklung einer neuen nationalen Polizei mit erweiterten Aufgaben im Bereich der neuen Priorität, einer verbesserten Ausrüstung und einer Ausbildung in den Vorstufen psychischer Einflußnahme. Die Beschränkung des Waffenbesitzes auf die Polizei in allen Staaten der Erde und die Kontrolle dieser Beschränkung. Die Möglichkeiten zur Aufstellung einer übernationalen Polizei sollen vorausgedacht werden, für den Fall, daß ihre Verwirklichung dringend wird.

(4) Das Schicksal der Erde und ihrer Bewohner hängt zu einem entscheidenden Teil von der zukünftigen Entwicklung der Menschenzahl ab. Wann auch immer die Kontaktaufnahme erfolgen wird, sie wird weiter gewachsen sein und damit eine Lösung dieses Problems erschweren. Selbst wenn Katastrophen mit Auswirkungen auf die Bevölkerungszahl eintreten sollten, könnte auf Maßnahmen der Menschen nicht verzichtet werden.

- Eine wichtige Voraussetzung für die Wiederaanpassung der Menschenzahl an einen später regenerierten Lebensraum Erde ist eine für alle Menschen sichtbar funktionierende Versorgung der Alten durch die Regierungen der Staaten. Andernfalls werden sich die Menschen gezwungen fühlen, durch viele Kinder für ihr Alter vorzusorgen, wie sie das seit langem kennen und wie es früher unbedenklich war.
- Angesichts der unübersehbaren Störungen im ganzen Lebenssystem der Erde wird es weniger schwierig sein, die hohe Menschenzahl als Ursache und eine geringe Kinderzahl als Heilmittel verständlich zu machen. Der Verzicht auf Kinder, wenn kein starker Wunsch nach ihnen besteht, sollte selbstverständlich werden und niemanden diskriminieren. Wer aber trotz aller bevorstehenden Mühen Kinder wünscht, sollte wenigstens drei haben und gefördert werden. Erst wenn das eingesehen wird, ist es sinnvoll, die Menschen mit unseren Prinzipien und Mitteln der Geburtenregelung vertraut zu machen. Das gleiche gilt für unser Verfahren, die Ober- und Untergrenze der Bevölkerungsdichte für einen Lebensraum und alle seine Teile zu berechnen und dabei alle wichtigen Faktoren zu berücksichtigen.

- Mit Nachdruck muß die Einsicht verbreitet werden, daß mit der Aufzucht der Nachwachsenden ernste Verpflichtungen verbunden sind. Kinder verkörpern die stets gegenwärtige Zukunft. Niemals und nirgends dürfen sie durch Gleichgültigkeit, Selbstsucht und Unwissenheit geschädigt oder verdorben werden.
- Gerade in diesem Zusammenhang müssen unsere Berater die Menschen bei der Umgestaltung ihres verhängnisvollen, immer wieder tradierten Prioritätenkataloges unterstützen, dessen Existenz und dessen Auswirkungen ihnen noch nicht einmal richtig bewußt geworden sind. Denkanstöße und psychische Einflußnahme, aber auch die Lehrpläne der neuen Schulen werden diesem Grundübel endgültig abhelfen.

(5) Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der hier genannten Maßnahmen ist eine Erweiterung des Denkens der Menschen. Sie kann nur durch uns selbst angestoßen werden (s. A III d 3), doch müssen langfristig auch geeignete, ausgebildete Menschen mitwirken.

Dabei sind wichtige Ansatzpunkte:

- Eine behutsame, allmähliche Reduzierung der Reizüberflutung der Menschen zur Entlastung und Reaktivierung ihres inneren Bewußtseins - besonders in Industriestaaten und Ballungsgebieten.
- Eine Bestätigung und Bestärkung der Menschen auf dem Weg über unsere psychische Einflußnahme, wenn sie sich der Reizüberflutung entziehen und ihr eigenes menschliches System zu regenerieren versuchen.
- Durch einige geeignete, dafür vorzubildende Wissenschaftler müssen wir mit Hilfe der Kommunikationssysteme der Menschen Grundkenntnisse und Denkprinzipien der 1. Stufe vermitteln. Es fehlt den Menschen noch an den wichtigsten Grundlagen zum Verständnis des komplizierten Zusammenspiels unendlich vieler Faktoren und an der richtigen Einstellung. Das gilt vor allem für

das System Mensch

das System Pflanze/Tier

das System Atmosphäre/Wasser-Eis/Klima

Diese Grundkenntnisse und diese Einstellung sind für die Bewahrung des Lebensraumes Erde unentbehrlich, doch kann

dieses Vorhaben schließlich nur mit der tatkräftigen Mitwirkung der Menschen gelingen.

(6) Unter den Erzeugnissen der "2. Schöpfung" des Menschen befinden sich auch einige künstliche "Systeme". Sie besitzen keine innere Dimension und keine Selbstregulierung und laufen den Menschen bei jeder kleinen Fehlsteuerung sofort aus der Bahn, die sie ihnen zugedacht haben. Sie bauen sich auch nicht selbst auf, sondern entstehen aus der Phantasie des Menschen, der sich bemüht, in Konkurrenz zu Gott selbstgeschaffene Werke hervorzubringen.

Der größte und einflußreichste solcher Komplexe kann am besten mit den menschlichen Begriffen Wissenschaft-Technik-Wirtschaft bezeichnet werden, die in ihm eng verflochten sind und sich unaufhörlich gegenseitig beeinflussen und antreiben. Der Einfluß der Menschen dagegen ist nur noch gering, sie sind heute schon eher abhängig, und diejenigen, die den Komplex steuern sollen, durchschauen sein Funktionieren nur sehr begrenzt.

Die Experten der Umsiedlungsbehörde sehen in diesem Komplex die größte aller vorausgedachten Gefährdungen des Lebensraumes Erde - abgesehen von der Überzahl der Menschen. Seine Fehlfunktionen sind mit den Mängeln und Fehlern des Menschen eng verbunden. Dessen Selbstüberschätzung und seine Mißachtung der Schöpfung haben sich in diesem Komplex selbständig gemacht und sind zu einem seiner Funktionsprinzipien geworden.

Weitere, unter den heutigen Verhältnissen der Erde katastrophale Fehler des Komplexes sind

- verschwenderischer Verbrauch unersetzbarer Rohstoffe, z. B. durch Verbrennen und unnütze Produktion
- verschwenderischer Verbrauch von Hochleistungsenergie bei geringer Ausnutzung und hohem Abfallanteil in Form von Materie und Wärme
- verschwenderischer Ausstoß von Giften, teils als Abfall, teils als angeblich nützliche Produktionsmaterie.

Die Gefahr, daß sich diese Fehler bis zur Kontaktaufnahme nicht nur halten sondern steigern werden, macht diesen Komplex so außerordentlich gefährlich. Das Gleiche gilt auch für

die vielfältigen Rückwirkungen auf das Lebenssystem und den Menschen, die unter B und C behandelt werden.

Ein weiteres Beispiel mit weitreichenden negativen Folgen - diesmal für den einzelnen Menschen und die Menschheit als Ganzes - ist der Komplex Medizin - Chemie - Technik. In diesem Zusammenhang ist es richtiger, nicht das menschliche Wort Heilkunst zu verwenden, die es auf der Erde auch gibt. Auch diesem Komplex fehlen naturgemäß innere Dimension und Selbstregulierung, wie sie alle natürlichen Systeme besitzen. Die weitverbreitete Unkenntnis über den Menschen als System führt dazu, daß immer mehr Menschen krank geboren oder krank gemacht statt daß sie geheilt werden. Erfolgreiche Gegenmaßnahmen gegen solche Komplexe, von denen hier nur zwei erwähnt wurden, bedürfen längerer Vorbereitung und psychischer Einflußnahme. Sie können daher keine Sofortmaßnahmen sein.

Für den Anfang ist von der Umsiedlungsbehörde vorgesehen, zunächst das Denken einer kleineren Zahl geeigneter Wissenschaftler und Techniker so zu erweitern, daß sie bei begrenzten Problemen alle Aspekte einer Entwicklung voraus- und deren gegenseitige Verflechtung zusammendenken können. Danach kann eine planetarische Planungsbehörde im Vorstadium eingerichtet werden. Nach und nach wird es dann möglich sein, auch in den nationalen Staaten der Erde mit Hilfe dieser Behörde und der dort ausgebildeten Menschen ähnliche Einrichtungen zu schaffen. Später werden dann alle solche Einrichtungen in enger Zusammenarbeit Lösungen für eine Verbesserung oder Umwandlung der menschengeschaffenen Komplexe suchen, aber auch das Vorausdenken technischer Entwicklungen, der Güter- und Nahrungsmittelproduktion und ähnlicher Probleme mit allen ihren Folgewirkungen übernehmen.

Mindestens bis zur Einsetzung einer planetarischen Regierung müssen wir bei allen solchen Projekten unsere Beratung und Hilfe zur Verfügung stellen. Die Berater der Regierungen müssen dafür Sorge tragen, daß sie über alle derartigen Absichten unterrichtet sind. Nur dann können wir die Entwicklungslinien entwirren und überblicken und dafür sorgen, daß sich nicht wie heute bei den Menschen alle "Fortschritte" wechselseitig aufheben und in ihr Gegenteil verkehren.

(7) Die Umsiedlungsbehörde hat den Zeitraum bis zur Einsetzung der ersten planetarischen Regierung auf 50 (200) Jahre festgelegt. Dadurch soll sichergestellt werden, daß die

vorbereitenden Wahlen in allen Staaten der Erde nicht mehr nach dem bisherigen Prinzip der negativen Auslese stattfinden. Während wir in der Zwischenzeit gemeinsam mit der Obersten Versammlung und den neuen planetarischen Behörden eine Stabilisierung der Verhältnisse durch Rettungsmaßnahmen vornehmen, müssen die Berater in allen Staaten mit Hilfe psychologischer Einflußnahme auf Regierung und Bevölkerung zweckmäßigere Auswahlverfahren einführen, bei denen es gelingt, die Besten und Geeignetsten für eine Aufgabe zu gewinnen und einzusetzen. Dazu ist es unerlässlich, daß die Berater den Menschen offen die Mängel ihrer jetzigen Auswahlprinzipien vor Augen führen und ihnen zeigen, warum dabei fast nur wenig oder gar nicht Geeignete in Führungsstellen gelangen, besonders, wenn dort Macht und Einfluß geboten werden.

Zu den verbreiteten Folgen der Deformierung gehört das Streben Ungeeigneter nach Macht über andere Menschen und Einfluß auf die Geschehnisse - in welchem Bereich auch immer. Dabei sind sie selten fähig, größere Zusammenhänge zu überblicken und die Folgen ihres Handelns über mehr als einen kurzen Zeitraum vorausszusehen. Mängel wie Aggressivität und Rücksichtslosigkeit, fehlende Toleranz und Achtung vor anderen werden verborgen, bis sie ihr Ziel erreicht haben. Da sie sich meist selbst bewerben, zeigen sie ihre Fähigkeit, andere mit Worten zu überzeugen, zunächst vor allem dadurch, daß sie ihre eigene Eignung und die Nichteignung anderer überzeugend darstellen. Gewählt wird dann der, der die Wählenden am besten täuschen kann, und nach der Wahl erweitert er die negative Elite, die die Menschen führt, um eine weitere Person. Es ist selten, daß Geeignete sich zur Beteiligung an diesem eingespielten Verfahren und zum Beitritt zu dieser über die ganze Erde verbreiteten Gruppe überwinden. Die Ergebnisse von solcher Führung müßte die Menschen eigentlich von der Notwendigkeit anderer Wahlverfahren - und nicht etwa nur auf dem Gebiet der Politik - überzeugen.

Die Berater sollten die Menschen ermutigen, nach anderen Verfahren zu suchen und ihnen einige unserer Grundprinzipien - wie zum Beispiel die Vorschlagsverfahren - erklären, nicht jedoch die von uns entwickelten Auswahltests. Es gibt für die Menschen genügend Zeit und Gelegenheit, neue Verfahren zu erdenken und zu erproben. Es ist auch nicht erforderlich, in allen Staaten nach den gleichen Verfahren zu wählen. Entscheidend ist, daß in 20 - 25 (80 - 100) Jahren überall Wahlverfahren eingeführt sind, die eine wirksame und

sachkundige Führung auf allen Gebieten sicherstellen und die Ergebnisse der negativen Auslese nach und nach beseitigen. Danach kann von allen Staaten gemeinsam das Verfahren entwickelt werden, nach dem die Vertretung aller Menschen gewählt und die planetarische Regierung gebildet werden kann. Auf keinen Fall dürfen wir den Menschen die Ausarbeitung und Einführung von Auswahl Gesichtspunkten und Wahlverfahren abnehmen.

f) Die Vorbereitung und Durchführung der Umsiedlung

(1) Die Vorbereitung der Umsiedlung durch konkrete Maßnahmen steht nicht an erster Stelle unserer Vorhaben. Es wird vielmehr nach der im Vertrag bekundeten Bereitschaft der Menschen, die Umsiedlung zuzulassen, lange nicht mehr von ihr die Rede sein. Die Umsiedlungsbehörde hält es für zweckmäßig, zuerst deutliche Erfolge unserer Rettungsmaßnahmen für den Lebensraum Erde und unserer Bemühungen um eine enge Zusammenarbeit aller Völker der Erde abzuwarten. Danach werden die Voraussetzungen für ein bereitwilliges Eingehen der Menschen auf unsere Bedürfnisse besser sein. Wir werden daher unsere Besprechung über konkrete Vorschläge und Forderungen erst mit einer planetarischen Regierung beginnen, die schon einige Zeit im Amt ist, d. h. nicht vor 50 (200) Jahren und nicht später als 55 (220) Jahren. Nach diesem Zeitpunkt bleibt noch genug Spielraum für die nötigen Vorbereitungen.

Bis zum Beginn der Verhandlungen müssen unsererseits alle notwendigen Erkundungen ausgeführt, alle Einzelheiten geklärt und belegt sein. Wir beabsichtigen, drei Möglichkeiten zur Wahl zu stellen, von denen wir allerdings schon jetzt eine bevorzugen. Wir werden auch von vornherein bestrebt sein, diese Möglichkeit bei den Verhandlungen durchzusetzen. Die Erkundung und die Beschaffung aller Unterlagen für die Verhandlung ist Sache der nicht eingesetzten Erdbeobachter, die aber von den für die fraglichen Räume zuständigen Beratern unterstützt werden. Vor allem sollen die Berater solche Einzelheiten klären und Schwierigkeiten herausfinden, die nur bei genauer Ortskenntnis erkannt werden können.

Von der Umsiedlungsbehörde ist bereits entschieden, daß als neue Heimat für die umzusiedelnden Gruppen unserer Lebenslinie nur Inseln oder Inselgruppen in Frage kommen, die eine wirksame Abschirmung von den Lebensbereichen der Menschen erlauben und zugleich den im Wasser lebenden

Angehörigen unserer Gruppe einen ausreichenden und geeigneten Lebensraum sichern. Die beauftragten Erdbeobachter und die beteiligten Berater werden in unregelmäßigen Abständen bei der Zentralen Leitung zusammengerufen werden, um den Stand der Erkundung und die notwendigen weiteren Untersuchungen zu besprechen.

(2) Alle Vorbereitungen für die Umsiedlung sind also bis zur Einsetzung einer planetarischen Regierung allein unsere Sache und dürfen in keiner Weise mit den Menschen erörtert werden. Neben der Arbeit an den drei ernsthaft vorzubereitenden Plänen wird die Zentrale Leitung noch zahlreiche weitere Detailerkundungen in anderen Räumen durchführen lassen, um die Menschen an solche Maßnahmen zu gewöhnen.

Bei der genauen Auswahl und Abgrenzung der drei Räume ist darauf zu achten, daß sie einen total abschließbaren Kern von einer oder mehreren Inseln enthalten, dem in einem nicht zu kleinen Abstand eine Übergangszone - Inseln oder ein Stück des Festlandes - vorgelagert sein soll, die ebenfalls unter unserer Oberhoheit stehen muß. Klima und Wassertemperatur müssen unseren Bedürfnissen entsprechen. Alles andere läßt sich mit unseren Mitteln so gestalten, wie es gebraucht wird. Vulkane - auch solche im Meer - und Risse im Erd- oder Meeresboden sind genau daraufhin zu prüfen, ob eine Aktivierung möglich erscheint und in welchem Umfang. Wahrscheinlich lassen sich solche kleineren Gefahrenherde nicht ganz vermeiden. Örtliche Katastrophen müssen aber vorausgedacht werden mit ihren möglichen Folgen und unseren Gegenmaßnahmen.

Alle drei Projekte sind mit vertretbaren Grenzen für die Übergangszone, für den Kern und die Hoheitsgewässer zu versehen. Dabei ist zu bedenken, daß die Umsiedlungsbehörde spätere Nachforderungen von uns oder Versuche zu einer Erweiterung unserer Grenzen nicht zulassen wird.

Zu den Vorarbeiten gehört auch die psychische Einflußnahme durch die Berater in den Staaten der Erde. Dabei kommt es nur darauf an, die allgemeine Bereitschaft der Menschen dafür zu wecken und wachzuhalten,

- daß wir eines Tages einen kleinen Teil der Erde für unsere Ansiedlung erhalten,
- daß unsere Hilfe bei der Rettung des Lebensraumes Erde uns das Recht zu einer Ansiedlung gibt,

sachkundige Führung auf allen Gebieten sicherstellen und die Ergebnisse der negativen Auslese nach und nach beseitigen. Danach kann von allen Staaten gemeinsam das Verfahren entwickelt werden, nach dem die Vertretung aller Menschen gewählt und die planetarische Regierung gebildet werden kann. Auf keinen Fall dürfen wir den Menschen die Ausarbeitung und Einführung von Auswahlgesichtspunkten und Wahlverfahren abnehmen.

f) Die Vorbereitung und Durchführung der Umsiedlung

(1) Die Vorbereitung der Umsiedlung durch konkrete Maßnahmen steht nicht an erster Stelle unserer Vorhaben. Es wird vielmehr nach der im Vertrag bekundeten Bereitschaft der Menschen, die Umsiedlung zuzulassen, lange nicht mehr von ihr die Rede sein. Die Umsiedlungsbehörde hält es für zweckmäßig, zuerst deutliche Erfolge unserer Rettungsmaßnahmen für den Lebensraum Erde und unserer Bemühungen um eine enge Zusammenarbeit aller Völker der Erde abzuwarten. Danach werden die Voraussetzungen für ein bereitwilliges Eingehen der Menschen auf unsere Bedürfnisse besser sein. Wir werden daher unsere Besprechung über konkrete Vorschläge und Forderungen erst mit einer planetarischen Regierung beginnen, die schon einige Zeit im Amt ist, d. h. nicht vor 50 (200) Jahren und nicht später als 55 (220) Jahren. Nach diesem Zeitpunkt bleibt noch genug Spielraum für die nötigen Vorbereitungen.

Bis zum Beginn der Verhandlungen müssen unsererseits alle notwendigen Erkundungen ausgeführt, alle Einzelheiten geklärt und belegt sein. Wir beabsichtigen, drei Möglichkeiten zur Wahl zu stellen, von denen wir allerdings schon jetzt eine bevorzugen. Wir werden auch von vornherein bestrebt sein, diese Möglichkeit bei den Verhandlungen durchzusetzen. Die Erkundung und die Beschaffung aller Unterlagen für die Verhandlung ist Sache der nicht eingesetzten Erdbeobachter, die aber von den für die fraglichen Räume zuständigen Beratern unterstützt werden. Vor allem sollen die Berater solche Einzelheiten klären und Schwierigkeiten herausfinden, die nur bei genauer Ortskenntnis erkannt werden können.

Von der Umsiedlungsbehörde ist bereits entschieden, daß als neue Heimat für die umzusiedelnden Gruppen unserer Lebenslinie nur Inseln oder Inselgruppen in Frage kommen, die eine wirksame Abschirmung von den Lebensbereichen der Menschen erlauben und zugleich den im Wasser lebenden

Angehörigen unserer Gruppe einen ausreichenden und geeigneten Lebensraum sichern. Die beauftragten Erdbeobachter und die beteiligten Berater werden in unregelmäßigen Abständen bei der Zentralen Leitung zusammengerufen werden, um den Stand der Erkundung und die notwendigen weiteren Untersuchungen zu besprechen.

(2) Alle Vorbereitungen für die Umsiedlung sind also bis zur Einsetzung einer planetarischen Regierung allein unsere Sache und dürfen in keiner Weise mit den Menschen erörtert werden. Neben der Arbeit an den drei ernsthaft vorzubereitenden Plänen wird die Zentrale Leitung noch zahlreiche weitere Detailerkundungen in anderen Räumen durchführen lassen, um die Menschen an solche Maßnahmen zu gewöhnen.

Bei der genauen Auswahl und Abgrenzung der drei Räume ist darauf zu achten, daß sie einen total abschließbaren Kern von einer oder mehreren Inseln enthalten, dem in einem nicht zu kleinen Abstand eine Übergangszone - Inseln oder ein Stück des Festlandes - vorgelagert sein soll, die ebenfalls unter unserer Oberhoheit stehen muß. Klima und Wassertemperatur müssen unseren Bedürfnissen entsprechen. Alles andere läßt sich mit unseren Mitteln so gestalten, wie es gebraucht wird. Vulkane - auch solche im Meer - und Risse im Erd- oder Meeresboden sind genau daraufhin zu prüfen, ob eine Aktivierung möglich erscheint und in welchem Umfang. Wahrscheinlich lassen sich solche kleineren Gefahrenherde nicht ganz vermeiden. Örtliche Katastrophen müssen aber vorausgedacht werden mit ihren möglichen Folgen und unseren Gegenmaßnahmen.

Alle drei Projekte sind mit vertretbaren Grenzen für die Übergangszone, für den Kern und die Hoheitsgewässer zu versehen. Dabei ist zu bedenken, daß die Umsiedlungsbehörde spätere Nachforderungen von uns oder Versuche zu einer Erweiterung unserer Grenzen nicht zulassen wird.

Zu den Vorarbeiten gehört auch die psychische Einflußnahme durch die Berater in den Staaten der Erde. Dabei kommt es nur darauf an, die allgemeine Bereitschaft der Menschen dafür zu wecken und wachzuhalten,

- daß wir eines Tages einen kleinen Teil der Erde für unsere Ansiedlung erhalten,
- daß unsere Hilfe bei der Rettung des Lebensraumes Erde uns das Recht zu einer Ansiedlung gibt,

- daß die weitere Entwicklung der Menschen und der Lebensverhältnisse auf der Erde unter unserem Schutz und unserer Förderung vor sich gehen wird, und
- daß demgegenüber die Abtretung eines engbegrenzten Raumes für die Fortführung unserer bedrohten Lebenslinie nur ein kleines Opfer ist.

(3) Innerhalb der drei auszuarbeitenden Projekte ist die Frage der Aussiedlung von Menschen mit besonderer Sorgfalt und Genauigkeit zu behandeln. Es ist notwendig, das Kerngebiet vollständig zu räumen. Der Aufenthalt von Menschen in diesem Gebiet wird später immer nur zeitlich begrenzt und auf unsere Einladung möglich sein. Dagegen können in der Übergangszone Menschen wohnen bleiben oder aus dem Kerngebiet dorthin umsiedeln, wenn sie das wollen. Allerdings wird ihre Zahl begrenzt werden, und wir behalten uns ein Auswahlrecht vor. Später wird es auf Antrag und in begrenztem Umfang möglich sein, von außen in die Übergangszone einzuwandern. Wir werden uns vorbehalten, geeignete Menschen, die eine geistige Vermittlerrolle zwischen den Menschen und uns übernehmen können, hierzu aufzufordern. Dies darf aber nur mit ihrem freien Willen geschehen. Wer in der Übergangszone angesiedelt ist oder sich ansiedelt, wird freier Bürger unseres Staates.

Für die ganze Phase der Aussiedlung der Menschen - d. h. nach der Einigung mit der planetarischen Regierung auf ein bestimmtes Projekt - stehen 25 (100) Jahre zur Verfügung. Danach müssen die restlichen etwa 25 (100) Jahre für die praktische Vorbereitung der Umsiedlung unserer Gruppen von unserem Mutterplaneten zur Erde verfügbar bleiben. Nach dem Vertrag darf sie frühestens 100 (400) Jahre nach der Kontaktaufnahme beginnen.

(4) Ist nach den Verhandlungen mit der planetarischen Regierung der Erde ein Raum für uns zur Verfügung gestellt, dann übernimmt die Zentrale Leitung mit ihren verbliebenen Erdbeobachtern und dem für den Raum zuständigen Berater die weiteren Maßnahmen. Sie leiten die allmähliche Aussiedlung der Menschen und richten den Raum für unsere eigenen Bedürfnisse ein. Beides könnte sich zu einem geringen Teil zeitlich überschneiden.

Wir dürfen damit rechnen, daß die Umsiedlungsbehörde in der Einrichtungsphase zu unserer Unterstützung für etwa 5 - 10 (20 - 40) Jahre ein Baugeschwader für Infrastrukturarbeiten zur Verfügung stellt. Vorausgesetzt ist allerdings,

daß sich bei den beiden anderen für eine Umsiedlung ausgewählten Planeten keine übermäßigen Schwierigkeiten ergeben und daher auch von dort keine entsprechend hohen Anforderungen gestellt werden müssen.

Bei der Erkundung der Einzelheiten und der Abgabe von Vorschlägen für die Gestaltung des Kerns kommt es besonders auf günstige Gegebenheiten für folgende Einrichtungen an:

- zwei bis drei Möglichkeiten für Anlagen zur zentralen Energielieferung und -bevorratung, die neben der dezentralisierten Energieversorgung notwendig bleiben wird,
- geeignete über- und unterirdische Anlagen für Start und Landung für den Flugverkehr im Luftraum der Erde und zu den Mondstationen, die von der Zentralen Leitung weiter in Betrieb gehalten und ausgebaut werden. Ebenso unterirdische Anlagen für die Unterbringung und die Reparatur aller Arten von Fluggeräten, Fahrzeugen sowie für einen Teil der Geräteherstellung für den täglichen Bedarf. Der Bau von Unterwasseranlagen wird solange aufgeschoben, bis entweder ein Baukommando für die unter Wasser Lebenden eingetroffen ist oder entschieden wird, daß diese Anlagen erst zu Beginn der eigentlichen Umsiedlung gebaut werden.
- mehrere ortsfeste Empfangs- und Sendeanlagen für den Sendeverkehr mit den Mondstationen und den Bruderplaneten.
- mehrere unterirdische Lager für Rohstoffe von der Erde und vom Mond und Anlagen für Materieumwandlung und Verarbeitung sowie für den Materialtransport innerhalb des Kerns.
- sorgfältig geplante und ausgedehnte Sicherheitsanlagen für eine mehrfache Rundumsicherung des Kerns.
- einige zentrale Anlagen für die Nahrungsmittelverarbeitung für die Bewohner des Kerns.
- mindestens 2000 Wohnanlagen mit allen Einrichtungen für die Erhaltung und Förderung der körperlichen und geistigen Natur, der Kommunikation und ein Zentrum für den Personentransport im gesamten Kern.

Bei der Erkundung der Übergangszone und bei den Vorschlägen für ihre Gestaltung sind besonders zu berücksichtigen:

- ausreichende Wohnungen und geeignete Ernährung für eine gemischte Bevölkerung von Menschen verschiedener Länder der Erde und unseren eigenen Bewohnern. Das ungefähre zahlenmäßige Verhältnis der verschiedenen Gruppen und ihre Gesamtzahl werden rechtzeitig festgesetzt.
- Schulen für ausgewählte junge Menschen und Hochschulen für Wissenschaftler und Techniker der Menschen mit allen erforderlichen Anlagen.
- ausreichende Transportanlagen verschiedener Art für Menschen und Güter in der gesamten Übergangszone.

Die notwendigen Kapazitäten für alle zu planenden Anlagen werden bald nach erfolgter Kontaktaufnahme von der Umsiedlungsbehörde mitgeteilt. Sie bleiben einstweilen abhängig von der im Vertrag auszuhandelnden Größe der Umsiedlergruppe und unseres Hoheitsgebietes, müssen aber in jedem Fall vorsorglich so angelegt werden, daß sie ausbaufähig sind.

(5) Die unvermeidliche vollständige Räumung des Kerngebietes von Menschen und die teilweise Räumung der Übergangszone verpflichten uns den betroffenen Menschen gegenüber. Während der kleine Teil der Erdoberfläche von der planetarischen Regierung der Erde als Gegenleistung für unsere Hilfe zur Verfügung gestellt wird, müssen wir die umzusiedelnden Menschen entschädigen und ihnen einen neuen Anfang außerhalb unseres Hoheitsgebietes ermöglichen. Dabei sollen vor allem die jungen, nachwachsenden Menschen ausgesiedelt werden, und ihre Wünsche sollen soweit wie möglich und soweit sie vernünftig sind, individuell erfüllt werden.

Unterstützung erhalten wir bei der Lösung dieses Problems durch zwei bis drei leitende Angehörige der Umsiedlungsbehörde, die sich mit allen Problemen der Freimachung eines Raumes und der Vorbereitung für die Umsiedlung seit langem besonders intensiv beschäftigt haben. Sie sind auch in der Lage, die betroffenen Menschen in schwierigen Fällen vorausschauend zu beraten. Diese Helfer werden bald nach der Einsetzung der planetarischen Regierung eintreffen und sich schon in die Vorarbeiten der letzten 50 (200) Jahre einschalten. Die letzte Verantwortung für alle Vorbereitungs-

arbeiten bleibt jedoch bei der Zentralen Leitung bis zum Beginn der Umsiedlung selbst.

(6) Mit dem Beginn der eigentlichen Umsiedlung, deren genauer Termin später festgelegt wird, geht die Verantwortung für den neuen Staat auf der Erde auf die Umsiedlungsbehörde über. Die Zentrale Leitung bleibt als Hilfsorganisation bestehen und führt einstweilen ihre Aufgabe mit den Erdbeobachtern und Beratern weiter durch, d. h. sie bleibt verantwortlich für die Erhaltung des Lebensraumes Erde, fördert die geistige Evolution der Menschen und überwacht ihre Aktivitäten auf der Erde und im Bereich Sol.

Der Ablauf der Umsiedlung wird langsam vor sich gehen, da zuerst Vorkommandos der verschiedenen Einzelgruppen unserer Lebenslinie zur Erde transportiert werden. Sie haben mit Hilfe des zuständigen Beraters und einiger Erdbeobachter der Zentralen Leitung alle Vorbereitungen zu treffen, die es ihren Gruppen erlauben, sich schnell in die neue Umgebung, die veränderte Lebensweise und die neuen Aufgaben hineinzufinden. Je nach Fortschritt dieser Vorbereitungen werden weitere Teile der Gruppen übersiedeln. Dabei wird versucht werden, unsere im Wasser lebenden intelligenten Wesen sehr bald zur Erde zu holen. Ihnen werden gleichfalls frühzeitig Handwerker für Unterwasserbau zur Verfügung gestellt werden, damit alle notwendigen Anlagen, wenn auch in Abschnitten, so doch im ganzen schnell hergestellt werden können.

Die Zusammensetzung der Gruppe von Lebewesen unseres Mutterplaneten, die auf der Erde unsere Lebenslinie fortführen sollen, ist noch nicht in allen Einzelheiten festgelegt. Wohl werden alle intelligenten Lebewesen der verschiedenen Stufen vertreten sein, doch steht ihre Zahl noch nicht im einzelnen fest. Bei Tieren und Pflanzen sind noch Versuche im Gang, die in Simulatoren ihre Eignung für eine weitere Existenz auf der Erde testen. Diese Ergebnisse können abgewartet werden.

Danach werden in Einzelfällen Tests auf der Erde selbst durchgeführt. Die Testexemplare, bei denen diese Überprüfung noch nötig ist, werden von der Umsiedlungsbehörde mit den schon oben genannten Aussiedlungsberatern zusammen zur Erde transportiert.

Mit großer Wahrscheinlichkeit wird bei einem Großteil der Tiere und Pflanzen eine unterschiedliche Aufteilung der

Arten auf die drei zu besiedelnden Planeten vorgenommen werden müssen. Die Umsiedlungsbehörde hat ausdrücklich festgelegt, daß die neu anzusiedelnden Tiere und Pflanzen einen Nutzen für die betreffenden Planeten bedeuten sollen, auf keinen Fall aber für sie schädlich sein dürfen.

Der Zeitbedarf für die vollständige Umsiedlung der gesamten vorgesehenen Gruppe ist mit etwa 50 (200) Jahren veranschlagt. Ihre letzten Teile müssen nach den Berechnungen unserer Sonnenexperten, wie die anderen Gruppen auch, unseren Mutterplaneten spätestens 150 (600) Jahre nach der Kontaktaufnahme verlassen haben. Zu dieser Zeit wird die zurückbleibende Bevölkerung unseres Mutterplaneten schon so stark reduziert und überaltert sein, daß sie die Katastrophe unseres Sonnensystems nicht mehr erleben wird. Der zeitliche Spielraum von 75 (300) Jahren (s. a. A III g) darf nur in einem ernststen Notfall in Anspruch genommen werden. Die Sicherheit, unser Sonnensystem noch rechtzeitig verlassen zu können, wird mit jeder Verzögerung geringer.

(7) Unser neuer Staat wird als gleichberechtigtes Mitglied der Obersten Versammlung der Erde und als beratendes und mit einem Vetorecht ausgestattetes Mitglied jeder planetarischen Regierung den Lebensraum Erde erhalten helfen.

Mit den Bruderplaneten, denen die Schwierigkeiten mit sich allmählich entwickelnden intelligenten Lebewesen erst in späterer Zeit bevorstehen, werden wir engen Kontakt halten und unsere Erfahrungen zur Verfügung stellen. Es bleibt auch dort unsere Aufgabe und Verpflichtung, das Leben nach den kosmischen Gesetzen erhalten und gestalten zu helfen.

g) Zusammengefaßter Zeitplan

(1) Kontaktvorbereitung

vorgesehener Zeitbedarf: 20 (80) Jahre

Verlängerung nur im Notfall höchstens um + 5 (20) Jahre

Verkürzung durch schnelleren Ablauf und fließenden Übergang in der letzten Phase bis zu - 5 (20) Jahre

Erste Kontaktversammlung mit anschließendem
Vertragsabschluß nach 15 - 25 (60-100) Jahren

(2) Von der Kontaktaufnahme und dem Vertragsabschluß
bis zur ersten planetarischen Regierung 50 (200) Jahre

Sofortmaßnahmen:

- Zuteilung von Erdbeobachtern als Berater für die Staaten
der Erde zeitlich zunächst unbegrenzt
- Abrüstung,
Zeitbedarf 2 - 3 (8 - 12) Jahre
- planetarische Behörde für Rettungsmaßnahmen
Existenzdauer: zunächst 50 (200) Jahre
- planetarischer Gerichtshof
Existenzdauer: zunächst 50 (200) Jahre
- planetarisches Gesetzbuch sowie
Grundrechte und -pflichten der Menschen
Zeitbedarf 3 (12) Jahre
- Ablösung der schmutzigen Energie
Zeitbedarf 5 - 15 (20 - 60) Jahre
- Vorarbeiten für eine neue Bildung
Zeitbedarf 10 - 15 (40 - 60) Jahre
- Änderung der Wahlverfahren, Abschaffung
der negativen Auslese
Zeitbedarf etwa 20 - 25 (80 - 100) Jahre

Zwischensumme für obere Grenze
des Zeitbedarfs (1) + (2) 75 (300) Jahre

(3) Von der Einsetzung der ersten planetarischen Regierung
bis zur Umsiedlung

Vertragsabschluß mit der neuen Regierung
über unser Hoheitsgebiet
Zeitbedarf 1 - 5 (4 - 20) Jahre

Räumung unseres neuen Hoheitsgebietes und Aussiedlung der Menschen, Planung des Ausbaues Zeitbedarf	25 (100) Jahre
--	-----------------------

Ausbau unseres Hoheitsgebietes Vorbereitung der Umsiedlung Zeitbedarf	25 (100) Jahre
--	-----------------------

Umsiedlung vom Mutterplaneten zur Erde, Einrichtung der verschiedenen Gruppen unserer Lebenslinie Zeitbedarf	50 (200) Jahre
---	-----------------------

<i>jetziger Gesamtzeitbedarf</i>	<u>180 (700) Jahre</u>
---	-------------------------------

**(4) Berechnung der verfügbaren Zeit bis zur Katastrophe
unseres Systems**

- | | |
|---|---------------------------|
| - Zeitschätzung von heute bis zur
Explosion unserer Sonne | 2-3000 (8-12000) Jahre |
| - Sicherheitszeitpunkt für das Ende
der gesamten Umsiedlung von
heute gerechnet | 250 (1000) Jahre |
| - notwendiger Sicherheitsabstand
bis zur Katastrophe | 1750-2750 (7-11000) Jahre |
| - höchster Zeitbedarf bis zum
Abschluß der Umsiedlung
zur Erde | 180 (700) Jahre |
| - Sicherheitsspielraum für uner-
wartete Verzögerungen | 75 (300) Jahre |
| Summe | 250 (1000) Jahre |

B. Das Beobachtungsobjekt Erde

I. Die Hauptsysteme

a) Das System Sol

(1) Die folgende Darstellung des Beobachtungsobjektes Erde und seiner Umwelt beschränkt sich auf Eigenschaften und Besonderheiten, die für die Aufgabe der Erdbeobachter und für ihr Verständnis der Probleme, mit denen sie sich befassen müssen, von Bedeutung sind. Fakten und Zahlenwerte sind ebenso wie bildliche Darstellungen des Systems Sol - z. B. aus der Sicht des Anflugs oder auch vom Sitz der Zentralen Leitung aus - im Band 2 des Handbuches ausführlich behandelt und erläutert.

Soweit auf der Erde und in ihrem Umfeld Abweichungen von dem uns Bekannten auftreten - sowohl im Vergleich zu unserem eigenen wie auch zu anderen Systemen - werden sie hier dargestellt. Anderenfalls sind sie noch nicht genau genug erforscht oder auch noch gar nicht festgestellt. In solchen Fällen haben alle Erdbeobachter, die noch unbekannte Abweichungen bemerken, die Aufgabe, sie zu melden und ihre eigene Erklärung dazu abzugeben.

Alle bisherigen Beobachtungen haben keine Anhaltspunkte dafür erbracht, daß hier im System Sol die innere Dimension aller Dinge nach anderen Prinzipien wirkt oder grundsätzlich andere Entwicklungen verursacht, als uns bisher bekannt war. Diese Übereinstimmung, die früheren und heutigen Beobachtungen auch bei anderen Systemen entspricht, erhöht die Gewißheit, daß dies für das ganze Schöpfungssystem zutrifft. (s. auch B II a 3).

Das Handbuch verwendet die bei den Menschen im astronomischen und geographischen Bereich üblichen Namen und Bezeichnungen, um den Erdbeobachtern das Auswerten des Kommunikationsnetzes der Erdbevölkerung zu erleichtern. Im Verkehr der Erdbeobachter mit der Zentralen Leitung der Erdbeobachtung ist ebenso zu verfahren.

(2) Das System Sol gehört zu den mittelgroßen Sonnensystemen mit einer frühzeitig befruchteten Biosphäre. Aufbau und Funktion der Sonne zeigen keine Besonderheiten. Nach

den bisherigen Beobachtungen scheint sie einen regelmäßigen Rhythmus zu haben und kann noch über lange Zeiträume stabil bleiben. Auch ihre Eruptionen und Ausstrahlungen halten sich in einem normalen Rahmen und haben keine ernstlich nachteiligen Wirkungen auf die lebenden Planeten. Die Erforschung der Sonne steht allerdings bei den Menschen noch in den ersten Anfängen. Die wenigsten der subtilen Zusammenhänge zwischen Sonne, Planeten und Biosphäre sind ihnen bekannt. Wir können daher von ihnen nichts Neues erfahren und werden dringende Forschungen selbst betreiben müssen.

Unser Heimatsystem ist allerdings viel weitläufiger, unsere Sonne größer, aber daher auch schon immer labiler. Ein kleineres System wie Sol hat demgegenüber durchaus Vorteile wie z. B. bessere Stabilität und schneller überbrückbare Entfernungen. Allerdings bewirken die anderen Größenverhältnisse der Himmelskörper unseres Systems, ihrer Umlaufbahnen und -zeiten, daß der Biorhythmus im System Sol im Vergleich zu dem unseren viermal schneller ist. Bei dieser Abweichung handelt es sich jedoch nicht um eine andersartige innere Dimension, sondern eine in ihrem Rahmen liegende Variante. Die Anpassung an den anderen Rhythmus wird einige Schwierigkeiten verursachen und Zeit brauchen, doch ist sie nicht unmöglich und kann gefördert werden. (s. auch B I b 2)

Die Zahl der bisher festgestellten Planeten ist neun, ursprünglich waren es zehn. Die großen Planeten haben Monde, zum Teil sogar in beträchtlicher Zahl. Von den sonnennahen Planeten hat allerdings nur die Erde einen richtigen Mond, noch dazu von ganz unpassender Größe. Viele Planeten haben Ringe, stark ausgeprägt sind sie allerdings nur bei einem. Auch mehr oder weniger starke Magnetfelder sind bei den meisten Planeten festzustellen.

Die Biosphäre des System Sol umfaßt den 2. bis 4. Planeten, die im Vergleich zu den lebenden Planeten unserer und einiger uns bekannter Biosphären ziemlich klein sind. Prinzipiell besteht jedoch kein Unterschied zwischen Sol und dem Aufbau und dem Erscheinungsbild unseres eigenen und anderer Sonnensysteme.

(3) Eine Besonderheit gibt es jedoch im System Sol, die einen starken Einfluß auf die Entwicklung besonders der Biosphäre gehabt hat - und auch in der Zukunft haben wird. Ähnliches haben wir bisher nirgendwo in den uns bekannten

Systemen kennengelernt. Offenbar ist durch eine bedeutende kosmische Katastrophe, deren Art und Zeitpunkt bei späteren Forschungen geklärt werden wird, das System Sol schwer angeschlagen worden. Dabei wurde sein früherer fünfter Planet völlig zerstört. Außerdem wurden - zweifellos bei der gleichen Katastrophe - die Rotationsachsen anderer Planeten verschoben, Monde wurden aus ihrer Bahn geschleudert und das ganze System Sol wurde mit unzähligen Trümmern unterschiedlichster Größe überschüttet, deren Einschlagspuren eine Besonderheit dieses Sonnensystems sind. Mit großer Wahrscheinlichkeit handelte es sich um einen Zusammenstoß mit einem Himmelskörper, der nicht aus dem System Sol stammte.

Wesentlich sind für unser Vorhaben die Auswirkungen, die die Trümmer beider Himmelskörper im System Sol hervorrufen. Aus den Spuren früherer Zusammenstöße mit größeren oder mit Einschlägen kleinerer Trümmer, besonders bei den vier inneren Planeten und dem Erdmond, lassen sich leicht die möglichen schwerwiegenden Folgen zukünftiger Einschläge solcher Trümmer auf einem lebenden Planeten wie der Erde rekonstruieren.

Als erste und unmittelbare Auswirkung der Katastrophe dürfte ein Trümmerregen unvorstellbaren Ausmaßes besonders auf die sonnennahen Planeten und die Sonne selbst gestürzt sein. Von ihnen stammt ein großer Teil der Einschlagkrater, die auf dem Merkur und dem Begleiter der Erde besonders deutlich zu beobachten sind. Auch die beiden kleinen Begleiter des Mars dürften aus dieser Zeit stammen.

Ein Teil der Reste der beiden zerstörten Himmelskörper kreist auf der Umlaufbahn des fünften Planeten zwischen Mars und Jupiter und ist auf den Anflugbildern aus größerer Entfernung als schwach leuchtender Ring um die Sonne erkennbar. Diese Trümmer sind - wenn es auch vorkommt, daß einzelne ihre Bahn verlassen - verhältnismäßig ungefährlich. Im Gegenteil sind die großen unter ihnen vielleicht einmal für Außenstationen geeignet oder als Rohstoffbasen nützlich. Ein beträchtlicher Teil dieser Trümmer ist jedoch bei der Katastrophe in abweichende Bahnen gedrängt worden. Sie kreuzen seitdem in mehr oder weniger langgestreckten Ellipsen die Bahnen anderer Planeten - besonders der sonnennahen - doch bewegen sie sich auch bis zum Jupiter und darüber hinaus. Einige wenige erreichen sogar die Grenzen des Systems Sol oder überschreiten sie auch und tauchen nur in größeren Zeitabständen in der Nähe der Sonne auf.

Die Trümmer, die bei der Kollision in exzentrische Umlaufbahnen gelangten, sind inzwischen zum großen Teil auf Planeten oder Monden eingeschlagen. Der Rest wird aber noch über lange Zeiträume hinweg vor allem das Lebenssystem Erde bedrohen. Diese Gefahr bleibt immer groß, denn es genügt bei einem lebenden Planeten der Einschlag eines einzigen, höchstens mittelgroßen Trümmerstückes, um eine planetare Katastrophe zu verursachen, wie sie unsere sechste Expedition beobachtet hat.

Sehr wahrscheinlich hat der zerstörte fünfte Planet auch einen oder mehrere Monde gehabt, die nach der Katastrophe aus der Bahn geraten mußten. Sie dürften von anderen Planeten eingefangen worden sein. Alles deutet darauf hin, daß der heutige Begleiter der Erde zu ihnen gehörte. Aber auch Jupiter oder andere der äußeren Planeten könnten Monde oder große Trümmer als Monde eingefangen haben. In welchen Teil des Systems Sol vorhandene Monde abwanderten, hing von ihrem Standort im Augenblick der Kollision ab. Eine Rekonstruktion dieser Katastrophe ist für unsere Zukunft von großem Interesse und wird bereits für einen späteren Zeitpunkt geplant.

Die hier beschriebenen Folgen der Zerstörung des fünften Planeten sind im System Sol - und damit auch für die Menschen der Erde - übliche Erscheinungen, wenn auch nicht alle Trümmerstücke im System Sol oder in einem anderen System auf diese oder eine ähnliche Katastrophe zurückzuführen sind. In anderen uns bekannten Sonnensystemen, in denen kein Planet zerstört wurde, sind solche Trümmer selten und von geringer Bedeutung. Im Vergleich zu diesen anderen Systemen ist Sol ein Katastrophensystem.

(4) Durch den Ausfall des fünften Planeten ergibt sich im System Sol ein deutlicher Einschnitt und eine einfache Unterscheidung zwischen inneren und äußeren Planeten. Die äußeren liegen eindeutig außerhalb der Biosphäre des Systems, obwohl es auch bei ihnen und einigen ihrer großen Monde eine Atmosphäre gibt. Sie könnten vielleicht als eine latente Biosphäre betrachtet werden, falls sich die Sonne in späterer Zeit einmal stark vergrößert. Die nähere Erforschung dieser Planeten ist jedoch zurückgestellt, bis die Erhaltung des Lebensraumes Erde gesichert ist.

Von den inneren Planeten hat Merkur keine Bedeutung für uns. Seine Beschaffenheit und die Nähe der Sonne machen ihn so unfruchtbar wie den Begleiter der Erde. Er liegt außerhalb der Biosphäre. Interessant ist allerdings der auffallende Unter-

schied zwischen seiner Oberfläche und der des Mondes, der auf Besonderheiten in der Geschichte des Mondes hinweist. (s. a. B I c 1)

Zur eigentlichen Biosphäre gehören die Planeten Venus, Erde und Mars, auch wenn Mars unbewohnt und Venus ohne erkennbare Evolution ist. Doch sie besitzt zumindest die Voraussetzungen. Daß zur Biosphäre eines Sonnensystems meist 2 - 3 Planeten rechnen, ist normal. Zeitlich können sich 2 - 3 Evolutionen überschneiden, sie können aber auch aufeinanderfolgen. So war die Evolution auf der Erde längst im Gang, bevor die auf dem Mars ihr Ende fand. Ob auf der Venus schon frühzeitig Ansätze zu einer Evolution untergegangen sind oder ob es dort in Zukunft - vielleicht noch während der Bewohnbarkeit der Erde - eine Evolution geben wird, läßt sich noch nicht sagen.

Eine Evolution beginnt meist sofort, sobald die Voraussetzungen für Leben in einfachster Form gegeben sind. Die Befruchtung aus dem kosmischen Raum findet so häufig statt, daß nie eine Verzögerung durch ihr Ausbleiben eintritt. Dieses in unserer Galaxis nachgewiesene und wahrscheinlich im ganzen Schöpfungssystem angewandte Verfahren sichert eine immer gleiche innere Dimension des Lebenssystems und führt bei ähnlichen Voraussetzungen immer zu ähnlichen Ergebnissen.

Wenn wir diese Beobachtung auch schon bei einer ganzen Reihe von Biosphären gemacht haben, können wir Ausnahmen wie die eigenständige Entwicklung von Leben nicht völlig ausschließen. Bisher haben wir solche Entwicklungen aber noch nicht entdeckt.

(5) Der Planet Venus ist durch seine außerordentlich dichte Atmosphäre besser vor der Wirkung von Trümmern geschützt als die Erde oder gar der Mars. Trotzdem lassen sich auch dort Einschläge feststellen - wahrscheinlich von ursprünglich sehr großen, durch die Reibung nicht völlig zerstörten Trümmern. Ob aber nun große oder kleine Trümmer, sie alle haben jedenfalls einen Beitrag zu den hohen Temperaturen auf der Venus geleistet. Da dort aber die Evolution noch nicht begonnen hat, konnten durch die Einschläge von Trümmern auch keine schwerwiegenden Folgen eintreten. Eine spätere Entwicklung der Venus zu einem lebenden Planeten würde in dieser Hinsicht sogar weniger gefährdet sein, als die Entwicklung der Erde, da die Zahl der Trümmer nach und nach abnimmt und ihre Bahnen in der nächsten Zeit durch uns besser unter Kontrolle gehalten werden können.

Leider besteht bei der Venus die Gefahr, daß die Menschen in Verletzung der kosmischen Gesetze in die Entwicklung auf diesem Planeten eingreifen, um das wenige Wissen, das sie gerade erst erworben haben, anzuwenden. Die Umsiedlungsbehörde hat angeordnet, daß wir auf solche Versuche - auch im Planungsstadium - zu achten haben und sie unter allen Umständen und möglichst schon im Ansatz verhindern müssen.

Mit Sicherheit hat Venus eine Geschichte, die von der der anderen Planeten abweicht. Darauf deutet ihre den anderen Planeten entgegengesetzte, extrem langsame und in merkwürdiger Weise mit der Erde gekoppelte Umdrehung hin. Vielleicht hat Venus nicht immer an dieser Stelle im System Sol gestanden, vielleicht ist sie von außen in das System eingewandert, vielleicht verdankt sie die allen Planeten entgegengesetzte und ungewöhnlich langsame Eigendrehung einer Nahbegegnung mit einem anderen Planeten - vielleicht der Erde? Aber auch diese Fragen sind mit vielen anderen, die zunächst ein nur theoretisches Interesse besitzen, von der Umsiedlungsbehörde auf spätere Forschungen vertagt worden, die für die Zeit nach der Umsiedlung geplant werden.

(6) Auch der Planet Mars ist nach wie vor der Biosphäre zuzurechnen und enthält heute noch letzte Spuren eines früher ausgebreiteten Lebens. Vor langer Zeit und in einer gegenüber heute dichten Atmosphäre mit größerer Wärme hat sich auf ihm eine der Evolution ähnliche Entwicklung vollzogen. Ohne daß unsere Expeditionen die letzten Phasen dieser Lebenslinie beobachtet hätten, erschiene uns diese Tatsache vielleicht unglaublich. (s. auch A I a 3 und b 5)

Mars wurde - in kleinen und großen Abständen - von mehreren der geschilderten Katastrophen (s. auch B I a 3) betroffen, wozu seine Nähe zu der Trümmerzone des früheren fünften Planeten beigetragen hat. Seine Bevölkerung wurde mehrfach stark dezimiert, die Lebensmöglichkeiten wurden mit der Zeit fast völlig ausgelöscht. Bei einem schweren Treffer durchschlug ein Trümmerstück die Oberfläche bis zum Magma, erschütterte und verwüstete den ganzen Planeten. Ein riesiger Magmakegel zeugt noch von diesem Einschlag, doch blieb er nicht der einzige.

Als Folge dieser Katastrophen verlor Mars den größten Teil seiner Atmosphäre und seines Wassers. Seine Oberfläche veränderte sich stark und trocknete immer mehr aus. Die Reste der Bevölkerung mußten sich unter seiner Oberfläche

einrichten und den Auszug auf die Erde von dort vorbereiten. Da der eine Marsmond schon früher ausgebaut und für Start und Landung ihrer Raumfahrzeuge eingerichtet worden war, gelang es, die letzten gefährdeten Bewohner über diese Zwischenstation - trotz sonst unzureichender technischer Voraussetzungen - zur Erde zu bringen und ihre Lebenslinie dort fortzusetzen. (s. a. A I b 6)

Daß die letzten Lebensmöglichkeiten auf dem Mars für seine Bewohner erloschen waren, konnte unsere dritte Expedition bei ihrem letzten Besuch selbst feststellen. Vorwürfe wegen der Umsiedlung auf die Erde dürfen daher von niemandem erhoben werden.

Die eingehende Erforschung aller Umstände, die erst zur Umsiedlung und schließlich doch zum Untergang dieser alten Lebenslinie führten, besitzt für uns erste Priorität, sobald die Kontaktaufnahme mit den Menschen Erfolg gehabt hat. Es ist unsere Pflicht, die Entwicklungslinien dieses Vorganges aufzuklären und den Lebensraum Erde und seine Bewohner vor einem solchen Ende zu bewahren.

b) Das System Erde

(1) Von allen Planeten des Systems Sol ist naturgemäß die Erde als lebender Planet der interessanteste und wichtigste, sie ist aber zugleich von allen lebenden Planeten, die wir kennen, der schönste. Er bildet mit dem Mond zusammen ein System, das wiederum eng mit dem Lebenssystem auf der Oberfläche der Erde verbunden ist und mit ihm eine Einheit darstellt, solange das Lebenssystem bestehen wird. Dieses wiederum konnte nur entstehen und sich zu dem heutigen Stand entwickeln, weil die Erde ihm die Voraussetzungen bot: Einen günstigen Platz im System Sol und alles in allem eine lebensfreundliche Beschaffenheit. Das Lebenssystem Erde organisierte sich dann in einem Biorhythmus, der den Gegebenheiten von Sol und Erde entspricht, und der sich verständlicherweise von dem anderer lebender Planeten unterscheidet. Diese Eigenart und noch einige andere Unterschiede bedeuten jedoch keine prinzipielle Abweichung, vielmehr bestätigt die Ähnlichkeit aller uns bekannten lebenden Planeten, daß sie alle vom Kosmos her befruchtet worden sind und sich nach der gleichen inneren Dimension entwickeln.

Sicher ist, daß der Mond nie zum Funktionieren des Systems Erde erforderlich war. Wahrscheinlich ist er erst vor nicht sehr langer Zeit in das System eingewandert. Jedenfalls

sprechen viele Anzeichen dafür. Trifft das so zu, wie wir es annehmen, dann muß das Einfangen dieses im Verhältnis zum Planeten außergewöhnlich großen Begleiters für die Erde und ihr Lebenssystem zunächst katastrophale Schwierigkeiten mit sich gebracht haben. (s. auch B I c 1) Später hat dann allerdings die Selbstregulierung ein System mit optimaler gegenseitiger Anpassung ergeben, wie wir es heute beobachten. Die Einwirkungen des Mondes auf die Erde und ihr Lebenssystem sind feststellbar, aber nicht schädlich.

Erde und Mond haben beide weder eine ideale Kugelform noch eine gleichmäßige Dichte. Die Rotation bewirkt nur, daß der Radius der Erde zu den Polen ein wenig kürzer ist als zum Äquator. Dagegen dürften andere nicht einmal ganz geringfügige Vertiefungen und Erhebungen - also Abweichungen von der Idealform - und einige beim Umliegen der Erde merkbare Dichteschwankungen mit großer Wahrscheinlichkeit auf frühere Katastrophen zurückzuführen sein. Der Mond zeigt seinerseits auch einige auffallende Besonderheiten, die unter B I c behandelt werden. Sie wirken sich allerdings nicht auf die Erde aus, sondern können nur etwas über seine Geschichte aussagen.

(2) Eine Reihe von Eigentümlichkeiten der Erde hängt mit der Art der Bewegung des Planeten um die Sonne zusammen. Die Bahn um die Sonne ist schwach elliptisch, die Entfernung zur Sonne also nicht immer die gleiche. Die Achse der Erde steht schräg auf der Bahnebene und beschreibt ihrerseits kleinere Kreise, etwa wie der Taumelkegel eines Kreisels. Die Drehung der Erde um ihre Achse bestimmt den Ablauf eines Erdtages, der Umlauf um die Sonne das Erdjahr. Zugleich sorgt die z.Z. schrägstehende Erdachse für den ausgeprägten Jahreszeitenrhythmus. Damit ist auch der Biorhythmus des Lebenssystems Erde im Wesentlichen festgelegt - im Zeitablauf viermal schneller als der unsere. Aber auch der Mond hat einen gewissen Einfluß auf den Biorhythmus.

Nicht alle diese Faktoren sind konstant, denn z. B. die Schrägstellung der Erdachse auf der Umlaufbahn und ihre Eigenschwankungen können nur Folgen von Katastrophen sein. Sie dürften sich wieder normalisieren, wenn auch in sehr langen Zeiträumen. (s. auch B I b 3) Das bedeutet jedoch, daß durchaus in ferner Vergangenheit oder Zukunft auf der Erde ein Lebenssystem vorstellbar ist, das keine oder bestenfalls nur sehr schwach ausgeprägte Jahreszeiten kannte bzw. kennen wird. Selbst die Umlaufbahn der Erde ist langfristigen Schwankungen unterworfen. Aus allen solchen periodischen

und unperiodischen Unkonstanten werden sich möglicherweise später nach genaueren Untersuchungen langfristige Klimaschwankungen, Warmzeiten und sogenannte "Eiszeiten" vorausberechnen lassen - also kältere Perioden, wie wir sie schon auf der Erde beobachtet haben.
(Zahlenmaterial s. auch Band 2)

Die verschiedenartigen Strahlungen der Sonne erreichen nur zum Teil die Erde. Ein anderer Teil wird durch das Magnetfeld der Erde abgelenkt oder in den oberen Luftschichten abgeschwächt und unschädlich gemacht. Die Verhältnisse entsprechen damit genau denen bei uns und in anderen Sonnensystemen, soweit es sich um den Schutz der Lebenssysteme vor harter Strahlung handelt. Stärkere Schwankungen in der Abwehrkraft dieser Schutzbarrieren, wie sie bisher nur in geringem Umfang zu beobachten waren, könnten das Lebenssystem der Erde schädigen und systemfeindliche Veränderungen hervorrufen, wie z. B. Riesen- oder Zwergwuchs bei einzelnen empfindlichen Arten, oder auch andere Erscheinungen. Da wir schon Erfahrungen in zwei ähnlichen Fällen gemacht haben, werden wir einer solchen - immerhin möglichen - Entwicklung eines Tages hoffentlich entgegenwirken können.

Neben der Sonne übt noch der Mond einen seiner Größe entsprechenden, erkennbaren Einfluß auf die Erde aus. Seine Anziehungskraft genügt, um die Erdoberfläche ein wenig anzuheben, offensichtlich und deutlich erkennbar jedoch wirkt sie erst bei großen Wasserflächen. Daneben beeinflusst der Mond die Atmosphäre und wirkt auf Klima und Wetter ein. Das ist zwar selbstverständlich, aber für die menschliche Wissenschaft noch nicht meßbar und daher nicht glaubhaft. Die Einflüsse auf Pflanzen, Tiere und Menschen sind ebenso selbstverständlich, doch nicht gerade einschneidend. Oft sind sie nur spürbar, aber nicht nachweisbar. Sie werden auf der Erde meist für Aberglauben gehalten. Trotzdem würde, wie schon gesagt, das System Erde auch ohne den Mond kaum wesentlich anders existieren als mit ihm.

Lediglich drei noch nicht erwähnte Eigenheiten sind wirklich von Bedeutung: Für das Lebenssystem Erde bot und bietet der Mond einen gewissen Schutz vor Einschlägen von Trümmern, von denen er viele abfängt, bevor sie in die Nähe der Erde kommen, oder sie auch nur ablenkt. Für Menschen und viele andere Lebewesen bedeutet er Licht in der sonst immer finsternen Nacht, und für uns bietet er den unentbehrlichen erdnahen Stützpunkt.

(3) Daß die Erde ihren Platz im Kreis der besonders gefährdeten inneren Planeten des System Sol hat, ist ein wichtiges Merkmal, das sich an dem äußeren Bild dieses Planeten, so wie wir es heute vor uns sehen, klar ablesen läßt. Die Erde unterscheidet sich durch die deutlich erkennbaren Folgen von Katastrophen, die ihre Geschichte begleiteten und bestimmten, beträchtlich von dem Bild anderer uns bekannter lebender Planeten, auf denen die Evolution immer wesentlich gleichmäßiger, oft ohne alle Störungen verlaufen ist.

Auf den ersten Blick und schon beim Anflug fallen die zerstückelten und ungeordnet über die eine Hälfte der Erde verstreuten Landmassen auf. Um diese ungewöhnliche Verteilung zu bewirken, die von der ursprünglichen, von anderen Planeten her bekannten Verteilung extrem abweicht, müssen außergewöhnliche Kräfte mit katastrophalen Wirkungen im Spiel gewesen sein. Anders hätte die Bewegung fort von den Polen, um die die leichteren Landmassen wie ursprünglich überall angeordnet gewesen sein müßten, und die Verschiebung auf die heutigen Plätze nicht bewältigt werden können. Polverschiebungen hätten dazu nicht ausgereicht, ebenso wenig Unterströmungen des Magmas, die es beide auf anderen Planeten wohl auch gibt, die dort aber - wenn überhaupt - nur hier und da kleinräumige Bewegungen verursachen. Anders wäre auch das Zerschneiden der Erdkruste in viele größere und kleinere Tafeln nicht zu erklären, ein Vorgang, den wir noch bei keinem lebenden Planeten beobachten konnten.

Bis zu einer abschließenden Untersuchung des ganzen Komplexes verschiedener vermuteter Katastrophen bleibt am wahrscheinlichsten das Einfangen des jetzigen Mondes als das tiefgreifendste Ereignis in der Erdgeschichte. Eine andere Erklärung für die jetzt zu beobachtende, abnorme Verteilung der Landmassen ist zunächst nicht zu erkennen. Diese Annahme soll einstweilen nicht ausschließen, daß die Erde in ihrer Frühzeit einen anderen Mond besessen haben kann. (s. auch B I c)

Bei näherer Erforschung der Erdoberfläche fällt als zweites wichtiges Merkmal die beträchtliche Zahl von Kratern auf, die durch Einschläge von Trümmerstücken entstanden sind. Sie sind häufig stark verwittert und meist schon alt, doch dürften sie durchweg aus der Zeit nach der Zerstörung des fünften Planeten stammen - der Ur-Katastrophe des System Sol, in der die späteren Katastrophen ihren Ausgangspunkt haben. Ein Teil der Einzelkrater gehört zu umfassenderen Einschlag-

gebieten, in denen kleine und größere Teile eines großen Trümmerstückes herabgestürzt sind, das sich in der Erdatmosphäre erhitzte und zerlegte. Nach der Größe der Krater und Einschlaggebiete zu urteilen, hat es durch solche Kollisionen schon viele teils örtliche, teils kontinentweite und sicher einzelne erdweite Katastrophen gegeben. Zweifellos lagen zwischen ihnen große Zeitabstände, doch waren die Einschläge jeweils mit Zerstörungen und oft langandauernden Störungen der Evolution verbunden. Beim heutigen Stand der Evolution hätten sie eine noch um vieles tragischere Wirkung, die sich allerdings die Menschen nicht vorstellen wollen. So bleibt dieser Gefahrenkomplex im Rahmen der ohnehin minimalen Vorsorge für die Zukunft völlig unbeachtet. (s. auch B II b 2 + 6)

Ein drittes Merkmal ist erst nach gründlicher Untersuchung zu erkennen: Die Gestaltung der Teile der Erdoberfläche, die von den Meeren bedeckt sind. Auch hier sind Katastrophenfolgen im Zusammenhang mit der zerbrochenen Erdkruste und der Verschiebung der Landmassen deutlich zu erkennen. Sie zeigen sich in ganz ungewöhnlichen Formationen, wie in hohen vulkanischen Gebirgen und extrem tiefen Gräben, in ausgeprägten Spuren der Bewegung von Landblöcken und Rissen, aus denen Magma quillt.

Um die Landblöcke herum ist die Tiefe des Meeres häufig sehr gering, ebenso wie weite Landstriche, die an das Meer grenzen, kaum über dem Meeresspiegel liegen, gelegentlich sogar darunter. Dieser Umstand zeigt an, daß die Größe der bewohnbaren Landfläche sehr labil ist. Sie kann schnell und in großem Umfang durch Schwankungen des Meeresspiegels verändert werden. Dieser wiederum hängt von der Zu- oder Abnahme des Eises vor allem im Umkreis um die Pole ab - also schon von kleinen Veränderungen des Klimas. Solche im System verankerten Zusammenhänge sind den Menschen zwar theoretisch bekannt, beeinflussen aber ihr Bewußtsein und Handeln bis jetzt noch nicht. Statt ein Konzept für eine langfristige Klimapolitik zu entwickeln, sind sie dabei, die Funktion eben dieses Systems zu stören, und wissen kaum, welche katastrophalen Folgen sie für die Erde und sich selbst als Möglichkeit in Kauf nehmen.

(4) Das auf der ganzen Erdoberfläche - auf dem Land wie unter Wasser - angesiedelte Lebenssystem der Erde ist das für uns bisher überzeugendste Beispiel der Dauerhaftigkeit und Überlebensfähigkeit aller solcher Systeme. Ähnliche Belastungen hat keines der uns bekannten Lebenssysteme in seiner

Geschichte überstehen müssen. Diese Erfahrung bestätigt die Weisheit des kosmischen Gesetzes, nach dem eine Lebenslinie nur dann verpflanzt werden darf, wenn der betreffende Planet endgültig die notwendigen Voraussetzungen einbüßt, Träger eines solchen Systems sein zu können.

Zugleich ist die Erde mit ihrem Lebensraum das erste uns bekannt gewordene Beispiel dafür, daß ein in seinen Funktionen völlig ungestörtes Lebenssystem eher und sogar besser eine kosmische Katastrophe erträgt und übersteht, als eine Katastrophe, die durch die unverantwortliche Aktivität der Menschen hervorgerufen ist, deren Auswirkungen wir seit längerer Zeit beobachten können. Es gibt keine Unter- und Teilsysteme mehr, die nicht schon geschädigt sind, kaum einen Platz auf der Erde, an dem nicht schon eine zumindest teilweise Störung verursacht wurde. Bei der allen Lebenssystemen eigenen starken Verflechtung sämtlicher Vorgänge des Lebens und Werdens und der ständigen gegenseitigen Beeinflussung aller Teile des Systems können Ausfälle und Störungen, die zunächst nur vereinzelt zu sein scheinen, sich gegenseitig bis zum Zusammenbruch steigern - er mag örtlich sein oder erdweit ein Untersystem betreffen, wie das System eines Sees oder gar ein deutlicher Anstieg oder Abfall der Temperatur der Erdatmosphäre.

Ein weiteres Umsichgreifen dieser bereits angelaufenen Entwicklung zu verhindern, ist eine unserer zentralen Aufgaben, für deren Erfüllung wir der Umsiedlungsbehörde verantwortlich sind (s. auch A II a 2). Blicke es dem Menschen überlassen, seine bisherigen Aktivitäten - die sich ständig steigern - noch lange Zeit fortzusetzen, dann wäre ein umfassender Kollaps des Lebenssystems Erde nicht mehr auszuschließen. Die Erholung des Systems würde danach mehr Zeit beanspruchen, als uns bis zur Umsiedlung noch zur Verfügung steht. Dann könnte die Entwicklung sogar zum Erlöschen von möglicherweise zwei Lebenslinien führen, falls nämlich die Umsiedlungspläne, aus welchen Gründen auch immer, auch bei den anderen beiden Planeten scheitern sollten.

Der Lebensraum der Erde umfaßt, wie bei anderen lebenden Planeten auch die gesamte Atmosphäre, mit ihrem Klima, die Erdoberfläche einschließlich unterirdischer Räume und zum Leben geeigneter Bodenschichten, das Wasser und das Eis. In dieser Umwelt sind eine Fülle von Lebensformen angesiedelt, die wir auch sonst kennen, wenn auch mit kleineren oder größeren Abweichungen. Allerdings übertrafen die Lebensformen der Erde bis vor kurzem noch in ihrer Vielfalt

alles, was wir je auf einem anderen lebenden Planeten gesehen haben. Diese Vielfalt ist eine direkte Folge der Katastrophen, die das Lebenssystem der Erde mehrmals zu grundlegenden Umstellungen und zu langfristiger Neu Anpassung gezwungen haben.

Inzwischen ist aber der Rückgang von Pflanzen- und Tierarten unübersehbar. Ihr Ausfall geschieht in so kurzen Fristen, daß das Lebenssystem mit seinem langfristigen Anpassungsprozeß keine Zeit zur Umstellung der einzelnen Lebewesen und zum Ausgleich durch Neuentwicklung mehr hat und mehr und mehr verarmen muß.

(5) Im Schöpfungssystem ist, wie wir das bei allen uns bekannten Sonnensystemen ohne Ausnahme festgestellt haben, jeder lebende Planet mit intelligenten Lebewesen ein offenes System. Dieses enthält für die intelligenten Bewohner des Planeten die Möglichkeit, an der Bewahrung und Gestaltung des Planeten und seines Lebenssystems bewußt mitzuwirken und die hierzu geeigneten Mittel und Wege bis zu einem gewissen Grade frei zu wählen. Daß in diesem Schöpfungsplan ein Risiko oder eine Gefahr enthalten sein kann, haben wir zum ersten Mal am Beispiel der Erde festgestellt.

Die Eigenschaft intelligenter Lebewesen, sich ihrer inneren Dimension bewußt zu sein und ihr aus eigener Einsicht und mit eigenem Willen zu folgen, wird ergänzt durch ein gewisses Maß an Entscheidungs- und Handlungsfreiheit. Dieser Spielraum erlaubt die Wahl unter verschiedenen geeigneten Möglichkeiten des Denkens und Handelns. Es erhöht dadurch die Vielfalt der Entwicklungen, die geistige Freude aller intelligenten Lebewesen an der Schöpfung und ihr rechtes Verständnis. Diese Auswahl ist nicht festgelegt, und die Vielfalt ist nicht vorherzusehen. Bei den umfassenden Einflußmöglichkeiten intelligenter Lebewesen im Rahmen eines Lebenssystems ist es also berechtigt, von einem offenen System zu sprechen.

Das System Erde ist heute deswegen so bedroht, weil die für ein offenes System erforderliche Bindung der intelligenten Lebewesen an ihre eigene innere Dimension nicht oder nur bei zu wenigen Menschen gegeben ist. Deshalb wird der Handlungsspielraum durch den Menschen dank seiner großen inneren Führungslosigkeit ständig verletzt. Deshalb auch fällt die Wahl seit langem und zunehmend auf ungeeignete und schädliche Möglichkeiten des Denkens und Handelns. Diese zentrale Ursache für die akute Gefährdung der Lebens-

möglichkeiten auf der Erde wird unter B I d und g ausführlicher behandelt.

Das System Erde und sein Lebensraum würden einen Zusammenbruch des jetzigen offenen Systems zweifellos überstehen und nach sehr langen Zeiträumen aus den Resten des alten Lebenssystems ein neues entwickeln. Das ist gewiß, und insofern wäre es sicher nicht berechtigt, von einer Gefahr für die Existenz der Erde zu sprechen. Für uns allerdings sind Gefahr und Risiko eines solchen Zusammenbruchs real und groß. Wir müssen nicht nur unserer Pläne wegen, sondern aus unserer Verpflichtung gegenüber den kosmischen Gesetzen alles tun, um den Lebensraum Erde zu bewahren.

c) *Der Mond im System Erde*

(1) Im Gegensatz zu allen anderen inneren Planeten - von den beiden Trümmerstücken, die den Mars umkreisen, kann in diesem Zusammenhang abgesehen werden - besitzt die Erde als einziger von ihnen einen Satelliten. Ist das schon ungewöhnlich, so ist das Größenverhältnis Erde : Mond im ganzen System Sol erst recht einmalig, soweit unser Überblick bisher reicht. So liegt es nahe anzunehmen, daß dieser außergewöhnlich große Mond nicht immer der Begleiter der Erde war. Die Wahrscheinlichkeit steigt, wenn der Mond näher betrachtet und untersucht wird.

Schon die Dichte der Materie ist im Durchschnitt beim Mond beträchtlich geringer als bei der Erde. Besonders auffallend sind dann die riesigen, bis in größere Tiefe aufgeschmolzenen Flächen nur auf der erdzugewandten Seite des Mondes, wie sie z. B. beim vergleichbaren Merkur völlig fehlen. Sie können so weder durch Meteoreinschläge noch durch Vulkantätigkeit entstanden sein, wohl aber bei einer Nahbegegnung mit der Erde, die dann zum Einfangen des Mondes führte. Auch die Masseverdichtungen in der Kruste, die unterschiedliche Krustenstärke, die Verlagerung des Mondschwerpunktes und schließlich die Fixierung der Eigendrehung des Mondes an die Erde legen den Gedanken nahe, daß sie Folgen einer solchen Katastrophe - einer Katastrophe für beide Beteiligte - sind. Die Auswirkungen auf die Oberfläche der Erde, die dadurch verursacht sein können, sind an anderer Stelle beschrieben (s. auch B I b 3). Sie zeigen unter anderem auch einen ungewöhnlich starken, in weiten Grenzen sogar datierbaren Einschnitt in die Evolution des Lebenssystems der Erde, der nur durch eine die ganze Erde umfas-

sende Katastrophe erklärt werden kann und dafür greifbare Anzeichen liefert. Aber auch der Mond liefert greifbare Anzeichen, wie die Verschiedenheit der beiden Hälften, ihrer Oberflächen und Tiefenstrukturen, die ohne die Annahme einer Katastrophe als Ursache nicht erklärt werden können. Dies ist bis auf weiteres die Theorie der Umsiedlungsbehörde, die aber weitere Forschungen einstweilen aufgeschoben hat.

Wie weit die angenommene Katastrophe zeitlich zurückliegt, kann - wenn überhaupt - erst nach Abschluß der wichtigen Aufgaben auf der Erde durch eine spätere Rekonstruktion der Ur-Katastrophe des System Sol geklärt werden. Erst dann läßt sich vielleicht auch etwas Konkretes über die Herkunft des Mondes sagen, von dem wir einstweilen vermuten, daß er ein Mond des zerstörten fünften Planeten gewesen sein kann. In der Zwischenzeit werden zu diesem Thema nur zufällig zustandegekommene Erkenntnisse gesammelt und registriert, weil keine Zeit auf Spekulationen ohne realen Hintergrund verschwendet werden soll.

(2) Für uns sind die Gegenwart und die nahe Zukunft wesentlich und damit der Mond als Stützpunkt und Lieferant für Sauerstoff, Wasser und Rohstoffe. Auf diesem Gebiet sind umfangreiche Erkundungen und Forschungen im Gange, die uns in die Lage versetzen sollen, unsere zentralen Einrichtungen für lange Zeiten - weit über die Umsiedlung hinaus - auf der Mondaußenseite zu erhalten. Ihre Entdeckung durch die Menschen ist dabei einstweilen nicht zu befürchten, da eine nähere Erforschung des Mondes für die menschliche Wissenschaft und Technik noch zu schwierig ist. Selbst die bisherigen Punktlandungen auf seiner erdzugewandten Seite waren nur unter äußerster Anspannung von Menschen und Mitteln möglich. Die Motivation für diese Unternehmen war ohnehin schwach und lag mehr im Konkurrenzdenken der Menschen untereinander. Denn das kosmische Denken ist bei ihnen noch sehr unterentwickelt, und eine lebenserhaltende Notwendigkeit gab es nicht. Auch die Ergebnisse ihrer kurzen Aufenthalte auf dem Mond haben den Menschen zunächst keinen Anreiz dafür gegeben, diese für ihre Verhältnisse viel zu aufwendigen Versuche fortzusetzen.

Sollten wider Erwarten Astronauten bei Mondumkreisungen oder bei Landungen auf dem Mond etwas von uns bemerkt haben, so werden solche Beobachtungen wahrscheinlich auf Selbsttäuschung oder überreizte Phantasie zurückgeführt werden. Falls sie aber doch ernst genommen wurden, sind sie mit Sicherheit den Menschen auf der Erde verschwie-

gen worden. Bei der uns bekannten Einstellung der Regierungen der Erde könnten solche Entdeckungen höchstens ein weiterer Grund sein, die Flüge zum Mond einstweilen aufzugeben. So haben wir auch keine Veranlassung unsere Beobachtungs- und Abhöreinrichtungen auf der erdzugewandten Seite zu tarnen oder zu verlegen. Auch der weitere Ausbau unserer Einrichtungen kann ungestört weitergehen. Sie sollen uns später die Möglichkeit geben, von einer günstigen Startbasis aus das System Sol genauer zu erkunden und den Kontakt mit den Bruderplaneten aufrechtzuerhalten, die gleichfalls zur Besiedlung und zur Fortsetzung unserer Lebenslinie ausgewählt worden sind. Auch die für später in größerem Umfang geplante materielle Nutzung des Mondes wird schon jetzt geplant und vorbereitet. Diese Absichten werden allerdings erst nach der Umsiedlung realisiert werden können.

(3) Die gegenseitigen Beziehungen der im System Erde zusammengebundenen Himmelskörper Erde und Mond entsprechen dem, was nach unseren Erkenntnissen im Verhältnis eines Planeten zu einem so großen Begleiter zu erwarten war. Einwirkungen des Mondes lassen sich auf der lebenden Erde deutlicher feststellen oder messen als umgekehrt. Während auf dem Mond nur Wirkungen der Erde auf nicht lebende Materie vorkommen, reagiert auf der Erde ein ganzes Lebenssystem auf den Mond. Seine Einwirkungen sind selten auffallend, doch verstärken sie sich, wenn in der Neumondstellung der Einfluß der Sonne hinzukommt. Ebbe und Flut großer Gewässer sind am deutlichsten zu erkennen. Fluten können zu ungünstigen Zeiten und durch Stürme verstärkt zu einer großen Gefahr für tiefliegende Landschaften werden. Für solche Fälle unterhalten die Menschen immerhin hier und da einen Warndienst. Ebbe und Flut der Landteile finden zwar statt, sind aber gering und schwer meßbar. Eine Auslösung von Erdbeben und Vulkanausbrüchen ist besonders dann durchaus möglich, wenn schon eine latente Spannung vorhanden ist. Am schwierigsten ist der Einfluß auf das Wetter zu messen oder gar im voraus zu berechnen. Hier wirken noch zu viele andere Faktoren mit, die wir noch nicht genau genug erforschen konnten. Daß es diesen Einfluß gibt, daran besteht allerdings kein Zweifel.

Ebenso wirkt der Mond selbstverständlich auch auf Pflanzen, Tiere und Menschen ein, wenn auch unterschiedlich deutlich und für die Wissenschaft der Menschen noch gar nicht nachweisbar. Daher werden diese Wirkungen, die gleichwohl real sind und an Pflanzen und Tieren beobachtet

und von vielen Menschen subjektiv an sich selbst wahrgenommen werden, meist als Aberglauben abgetan. Für uns sind alle derartigen Einflüsse des Mondes auf das Lebenssystem der Erde zunächst noch von geringer Bedeutung. Sie werden im Rahmen späterer Forschungsprogramme und systematischer Untersuchungen, die nach der Kontaktaufnahme beginnen sollen, geklärt werden (s. auch B I b 2).

(4) Von innen her sind auf dem Mond keine Veränderungen mehr zu erwarten - von geringfügigen Mondbeben und kleineren Gasausbrüchen abgesehen. Zum Schutz unserer Anlagen untersuchen wir seit einiger Zeit die Einwirkungen von außen, vor allem die Einschläge von Trümmern verschiedener Größe, ihre Häufigkeit und Stärke. Sehr große Trümmer sind seltener geworden - das letzte Exemplar wurde vor etwa 200 (800) Jahren registriert. In der langen Zeit seit der Ur-Katastrophe dürfte die Mehrzahl der großen Trümmerstücke schon auf allen Himmelskörpern des Systems Sol niedergegangen sein, besonders auf den inneren Planeten und der Sonne selbst.

Ebenso wird ein Überblick über die verbleibenden Trümmer in gefährlicher Größe, ihre Bahnen und die potentielle Gefährdung der Erde - mit Zeitpunkt und Umfang eines möglichen Schadens - vom Katastrophenstab seit längerer Zeit bearbeitet. Er bildet für die Zukunft eine wichtige Grundlage, die es uns erleichtern wird, unseren Anteil an der Verantwortung für die Erde wahrzunehmen. Diesen Schutz vor Gefahr von außen kann die Technik der Menschen noch auf absehbare Zeit nicht leisten. Dabei wird zugleich die Vermutung überprüft, daß neben ihrer Atmosphäre auch der Mond als ein gewisser Schutz für die Erde vor Einschlägen kleiner und mittlerer Trümmer wirkt und schon immer gewirkt hat.

Die zweite wichtige Einwirkung von außen ist die Sonne. Sie liefert vor allem die Energie für alle unsere Einrichtungen und ermöglicht es uns dadurch, trotz der außerordentlichen Temperaturunterschiede, für die sie selbst sorgt, dort annehmbar zu leben.

d) *Der Mensch im System Erde*

(1) Wir stellen hier im Handbuch den Menschen zunächst auf denselben Platz wie die intelligenten Bewohner anderer lebender Planeten, d. h. unter die Hauptsysteme - wenn auch der Mensch die ihm zugedachte Rolle bis heute nicht über-

nommen hat. Im Schöpfungsplan, wie wir ihn an uns selbst erfahren und durch Vergleich mit anderen Evolutionen erkannt haben, nehmen die intelligenten Lebewesen überall einen besonderen Platz im Lebenssystem ein. Sie haben die Aufgabe, den Lebensraum ihres Planeten zu schützen und zu bewahren und die Fülle seiner Möglichkeiten zum Wohl aller Lebewesen zu nutzen und zur Vollkommenheit zu entwickeln. Sie sind in ihrem System als Statthalter eingesetzt - im Dienst ihres eigenen Lebensraumes.

Intelligente Lebewesen - zu denen auch der Mensch schon zählt - sind also das wichtigste System eines lebenden Planeten. Wie alle Lebewesen sind sie an das ganze Umfeld, das ihr Planet bietet, angeschlossen und werden von ihm beeinflusst. Im Unterschied zu anderen lebenden Systemen besitzen intelligente Lebewesen jedoch in bestimmten Grenzen Entscheidungsfreiheit. Sie gewinnen dadurch den Handlungsspielraum, der es ihnen erlaubt, ihrem Auftrag gerecht zu werden.

Durch diesen Handlungsspielraum werden nicht nur sie selbst ein offenes System, auch der lebende Planet wird es. Seine zukünftige Entwicklung hängt in bestimmten Grenzen von dem Handlungsspielraum seiner intelligenten Lebewesen ab und davon, wie sie ihn ausfüllen. Für das Lebenssystem Erde kommt es also darauf an, wie die Menschen ihre Entscheidungsfreiheit gebrauchen, daß sie der inneren Dimension ihres Systems folgen und nicht systemwidrig handeln.

(2) Aus der Reihe kosmischer Gesetze, die z. T. auch noch an anderen Stellen herangezogen werden, kommt es hier - bei der Erde und bei unserem Auftrag - in erster Linie auf das Gesetz zum Schutz der Lebensräume an. Nach ihm hat die Erhaltung und Entfaltung eines Lebensraumes, der allen seinen Lebewesen - d. h. der ganzen Lebenslinie dieses Planeten - dienen soll, absoluten Vorrang vor allem anderen, auch vor den Wünschen oder angeblichen Bedürfnissen intelligenter Lebewesen. Dieses Gesetz ist zweifellos um so besser zu erfüllen, je weiter die Statthalter auf dem Weg der geistigen Evolution fortgeschritten sind. Doch wenn die innere Dimension in ihrem Bewußtsein wirkt, werden sie auch schon früher die richtigen Wege einschlagen. Dieses Gesetz bindet auch uns gegenüber dem Lebensraum Erde und erlaubt keine Ausnahmeregelung gegenüber dem Menschen. Auf die Konsequenzen wird noch eingegangen (s. auch C I c 6, C II d).

(3) Die intelligenten Lebewesen - meist sind es auf einem lebenden Planeten drei bis vier Arten - durchlaufen eine

geistige Evolution von der einfachen über die höhere bis zur verantwortlichen Intelligenz. Diese Entwicklung verläuft bei den verschiedenen Arten meist nicht gleichzeitig, sondern zeitlich gestaffelt und setzt erst dann ein, wenn diese Lebewesen sich ihrer inneren Dimension bewußt geworden sind. Dann bleibt die Intelligenz in ihren vielen Formen und Entwicklungsmöglichkeiten immer unter der Kontrolle der im inneren Bewußtsein lebendigen und sich immer klarer offenbarenden inneren Dimension, die den Mißbrauch des Handlungsspielraumes ausschließt. Dies ist der normale Ablauf, wie wir ihn bei uns und auf verschiedenen anderen Planeten in unterschiedlichen Stadien der Entwicklung beobachten konnten.

Die Verhältnisse auf der Erde sind davon völlig verschieden, weil die Entwicklung dort einen anderen, bisher nirgends beobachteten Verlauf genommen hat. Die Atlanter haben gegen die kosmischen Gesetze verstoßen und in eine fremde Evolution - die der Erde - eingegriffen (s. auch A I b 8). Durch ihre Manipulierung wurde damals - sehr lange vor der großen planetaren Katastrophe, die die Menschen Sintflut nennen - ein Teil der Menschen intelligent, bevor sie sich ihrer inneren Dimension bewußt geworden waren (s. auch B II e). Diese Menschen breiteten sich weit über die Erde aus und verbreiteten ihre Deformierung. Sie mißbrauchten ihre Überlegenheit und verwirrten die übrigen Menschen - bis heute. Die meisten Menschen sind bereits in vielfältiger Weise deformiert und verharren noch im Zustand einfacher Intelligenz. Die weithin fehlende Kontrolle der Intelligenz durch ihre innere Dimension hat diese Menschen zu einem starken und fortgesetzten Mißbrauch ihres Handlungsspielraumes geführt. Sie haben die ihnen zugedachte Rolle nicht übernommen und wären dazu auch gar nicht fähig gewesen. Als späte Folge dieses Verstoßes der Atlanter sind die Erhaltung und Weiterentwicklung des Lebensraumes Erde heute aufs äußerste gefährdet (s. auch C I und II).

(4) Da die Gefahren für die Erde als Ganzes erst seit etwa 150 (600) Jahren ihren umfassenden Charakter angenommen haben, steht die Umsiedlungsbehörde auf dem Standpunkt und hat angeordnet, daß der Mensch zunächst noch als zukünftiger Mitwirkender im System Erde angesehen werden soll. Sie beabsichtigt, durch Denkanstöße im Rahmen des Erlaubten den Menschen zu helfen, sich in stärkerem Maß als bisher der inneren Dimension des ganzen Kosmos, aller Dinge und alles Lebendigen in ihm, besonders aber ihrer eigenen

inneren Dimension bewußt zu werden. Vielleicht wird es den Menschen dadurch möglich, die Nutzung und die Kontrolle ihres Handlungsspielraumes allmählich zu verbessern und die frühere Fehlentwicklung zu überwinden.

Andererseits muß immer beobachtet werden, daß der Ursprung dieser Fehlentwicklung sehr weit zurückliegt. Trotz der Unterbrechung durch die Katastrophe der Sintflut hat sich die Deformierung - sogar noch mit Hilfe der letzten überlebenden Atlanter und ihrer Nachkommen - bei einem wichtigen Teil der Menschheit durchgesetzt und auf der Erde weit verbreitet. Auch wenn wir den Menschen jede Chance geben wollen, bleiben wir durch unsere Aufträge und den Zeitplan gebunden und können nicht unbegrenzt auf günstige Entwicklungen warten. Wenn inzwischen der Lebensraum Erde so ernstlich gefährdet wird, daß er nur durch unser Eingreifen bewahrt werden kann, muß dies ohne Rücksicht auf die Menschen geschehen. Die Statthalterschaft geht dann solange auf uns über, bis sie eines Tages zu einer gemeinsamen Aufgabe aller Intelligenzen auf der Erde wird, wie auf den anderen Planeten auch.

(5) Für die eingehende Beschäftigung mit dem System Mensch und seinen Störungen bieten wir in diesem Handbuch ein reichliches Material an. Denn an diesem Punkt liegt die Hauptquelle aller Schwierigkeiten dieses Planeten. Jeder Erdbeobachter muß hier den Schwerpunkt seiner Bemühungen erkennen und - zunächst jeder für sich - ein eigenes Bild der Zusammenhänge entwickeln. Es kommt darauf an, daß jeder einzelne Beobachter in der Lage ist, persönlich zur Lösung der Probleme beizutragen, und daß er entweder im Ernstfall oder spätestens nach der Kontaktaufnahme mit Erfolg auf der Erde eingesetzt werden kann (s. auch B II und C).